

Gründe zur Hoffnung

Jahresbericht 2024



4	DAS JAHR 2024	
6	DER WEG EINES DIFÄM-PROJEKTS	17
8	GESUNDHEITSFINANZIERUNG	18
9	MENTALE GESUNDHEIT	20
10	HIV: PRÄVENTION UND HILFE	22
11	INVESTITION IN BILDUNG	23
12	HYGIENISCHE BEDINGUNGEN	24
13	FRAUENGESUNDHEIT	25
14	INKLUSION	26
15	QUALITÄTSSICHERUNG	30
16	NOTHILFE GOMA	31
		NOTHILFE MALAWI
		SICHERE MEDIKAMENTE, GESCHULTES PERSONAL
		ÜBERSICHT PROJEKTLÄNDER
		KOMMUNIKATION
		GEMEINDEARBEIT
		BILDUNG
		HOSPIZ
		FINANZEN
		FUNDRAISING
		STRUKTUR DES DIFÄM



„EIN LAND KOMMT NICHT ZUR RUHE“

Die Demokratische Republik Kongo kommt nicht zur Ruhe. Noch immer tobt ein Krieg um die wertvollen Rohstoffe im Land. In diesem Jahr hat sich die Lage noch einmal verschlimmert: Die Stadt Goma war Zuflucht für zehntausende Menschen, die den rücksichtslosen Kämpfen entkommen wollten. Jetzt wurde die Stadt nach blutigen Auseinandersetzungen von Rebellen eingenommen – und zahllose Menschen leben unter prekären Bedingungen. Difäm Weltweit organisiert Medikamentenlieferungen für Krankenhäuser, finanziert Nothilfprojekte für Frauen, die Opfer sexualisierter Gewalt geworden sind, und begleitet seine Partner bei deren wertvoller Arbeit. Bitte unterstützen Sie uns dabei mit Ihrer Spende!

Difäm Weltweit
Evangelische Bank eG
IBAN: DE36 5206 0410 0000 4066 60



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Die Frau auf dem Titelbild dieses Jahresberichts wohnte in einem Flüchtlingscamp nahe der Stadt Goma in der Demokratischen Republik Kongo. Sie lebte dort unter schwierigen Bedingungen – vermutlich musste sie auf der Flucht alles zurücklassen. Aber dennoch strahlt ihr Gesicht Zuversicht und Hoffnung aus. Leider wurde sie enttäuscht. Während wir die Artikel für diesen Jahresbericht geschrieben haben, wurde Goma von Kämpfern der Rebellengruppe M23 eingenommen. Die Flüchtlingscamps wurden weitgehend zerstört, die Frau auf dem Titelbild ist vermutlich erneut auf der Flucht. Was gibt uns angesichts solcher Nachrichten Grund zur Hoffnung?

Es sind die Menschen vor Ort. Auch unter den schwersten Bedingungen und nach harten Rückschlägen finden sie die Kraft, weiterzumachen. Unsere Partnerorganisationen im Kongo, in Malawi, in Guinea und vielen anderen Ländern lassen sich nicht entmutigen und leisten großartige Arbeit für die Gesundheit in der Einen Welt. In insgesamt 76 Projekten haben wir sie im Jahr 2024 dabei begleitet und unterstützt. Eine Auswahl davon haben wir in diesem Jahresbericht zusammengestellt.

Es sind große Projekte dabei wie die Mobile Health Wallet. Dabei wird der Bezahlendienst von Mobilfunkanbietern genutzt, damit Menschen Geld für Gesundheitskosten ansparen und gezielt unterstützt werden können. Ein wegweisender Ansatz zur Gesundheitsfinanzierung. Es sind aber auch Projekte dabei, die im

Kleinen Großes bewirken. Wie der Brunnenbau und der Kampf gegen parasitäre Sandflöhe (Jiggers) in Kenia. Sie alle sind Zeugnis der kontinuierlichen und verlässlichen Zusammenarbeit zwischen Difäm Weltweit und seinen Partnerorganisationen, die wir auch im Jahr 2025 fortführen.

Wir sind dankbar, dass Sie uns bei unserer Projektarbeit vertrauensvoll unterstützen und legen mit diesem Jahresbericht gerne Rechenschaft ab. Es sind die Spenderinnen und Spender in Deutschland und unsere Partnerorganisationen in Afrika, die unsere Projekte Wirklichkeit werden lassen – und damit vielen Menschen gute Gründe zur Hoffnung geben.

Das Team von Difäm Weltweit mit



Dr. Gisela Schneider

Difäm-Direktorin bis zu ihrem Ruhestand Ende 2024

**»ALLES, WAS IHR TUT,
GESCHEHE IN LIEBE.«**

JAHRESLOSUNG 2024

1. KORINTHER 16,14



EIN JAHR DER WEICHENSTELLUNG

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Mit dieser motivierenden Jahreslosung startete Difäm Weltweit ins Jahr 2024 – und es wurde ein Jahr voller Veränderungen. Die COVID-Projekte, die in den letzten Jahren viele Ressourcen gebunden hatten, wurden erfolgreich beendet. Zudem kam es zu zahlreichen personellen Wechseln. Gleichzeitig startete die neu entwickelte Strategie in die Umsetzung.

WENIGER PROJEKTMITTEL, MEHR HERAUSFORDERUNGEN

Der Kleinprojektfonds für COVID-Projekte wurde erfolgreich abgeschlossen. Einerseits zeigte dieses mehrjährige Vorhaben, wie leistungsfähig und effizient das Team von Difäm Weltweit arbeitet. Andererseits bedeutete das Ende des Projekts auch finanzielle Einschnitte. Denn dies stellte Difäm Weltweit vor Herausforderungen bei der Gegenfinanzierung für Personalkosten, die bisher durch Fördermittel abgedeckt waren. Das Jahr endete daher mit einem moderaten Defizit – das jedoch durch erfolgreiche Fundraisingmaßnahmen aufgefangen werden konnte. Trotz aller Umbrüche wurden 76 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 1,43 Millionen Euro umgesetzt – ein starkes Zeichen der Stabilität und Erneuerung.

STRATEGISCHES ZIEL 1 – KLINISCHE VERSORGUNG UND BASISGESUNDHEIT

In 23 Projekten (432.928 Euro) ging es um Basisgesundheits- und klinische Versorgung. In Malawi startete ein großes, durch Engagement Global/bengo kofinanziertes Fördermittelprojekt zur psychischen Gesundheit von Flüchtlingen aus dem Kongo und Burundi im Dzaleka-Flüchtlingscamp. Weitere Schwerpunkte waren die Gebärmutterhalskrebsprävention im Kongo und die Stärkung von sexueller und reproduktiver Gesundheit in Guinea und Sierra Leone durch den ASSET-Ansatz. In Tansania profitierten über 3.000 Menschen vom INUKA-Projekt mit palliativmedizinischer Betreuung.

ZIEL 2 – MEDIKAMENTE ZUGÄNGLICH UND SICHER

Zwölf Projekte (362.100 Euro) beschäftigten sich mit der Verbesserung des Zugangs zu Medikamenten. Neben der Unterstützung von Zentralapotheken in Westafrika und der Verbesserung pharmazeutischer Standards in den dortigen kirchlichen Gesundheitseinrichtungen lag der Fokus auf der Bekämpfung minderwertiger und gefälschter Arzneimittel und der Zusammenarbeit mit dem ökumenisch-pharmazeutischen Netzwerk EPN.

Zudem wurden in Liberia auf für Gesundheitseinrichtungen große Solaranlagen installiert.

ZIEL 3 – GESUNDHEITSSYSTEME STÄRKEN

Mit 17 Projekten (312.771 Euro) trug Difäm Weltweit zur Verbesserung von Gesundheitssystemen bei: vom Aufbau christlicher Gesundheitsnetzwerke über verbesserte Datenerfassung bis hin zum „Mobile Health Wallet“ – ein innovatives Projekt zur digitalen Gesundheitsfinanzierung. Weitere Highlights: der Ausbau der Krankenpflegeschule in Nebobongo, eine neue Frauenklinik in Guinea (gemeinsam mit der weltweiten Vereinigten Methodistischen Kirche).

ZIEL 4 – PARTNERSCHAFT AUF AUGENHÖHE

Wir wollen den Austausch mit unseren Partnern weiter fördern und diese noch stärker in Entscheidungen einbinden. Hierzu trugen das EPN Forum in Tansania mit über 200 Teilnehmenden und ein Partner-Workshop im Ostkongo, gefördert durch BfdW und Difäm Weltweit, bei. Hier kamen über 30 Teilnehmende zusammen – ein Glücksfall, denn inzwischen tobt dort der Krieg. Eine solche Begegnung wäre zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr möglich.

ZIEL 5 – BILDUNG ALS FUNDAMENT

Die 12 Bildungsprojekte (168.660 Euro) reichten von Fortbildungen in Fistelchirurgie im Kongo über die gynäkologische Facharztausbildung eines guineischen Kollegen in Togo bis zum Aufbau von E-Learning-Angeboten in Sierra Leone. Zudem unterstützten wir zahlreiche Pflegeausbildungen und ein Stipendienprogramm für Hebammen im Tschad. Auch in Deutschland war das Bildungsprogramm aktiv: Es fanden über 70 Veranstaltungen sowie der Tropenkurs 2024 statt.

ZIEL 6 – HILFE IN NOTLAGEN

Insgesamt gab es im Jahr 2024 12 Nothilfprojekte (160.896 Euro). Obwohl die Hilfe für die Ukraine und auch die Nachfrage aus den dortigen Krankenhäusern abnahm, konnten wir Medikamente, Ausstattung und medizinische Materialien im Wert von knapp 57.000

Euro in das kriegsgezeichnete Land liefern. Größere Nothilfeprojekte wurden auch in Burkina Faso und im Kongo umgesetzt. Der Bedarf wird dort 2025 weiter steigen – die Kämpfe im Ostkongo betreffen unsere Partner direkt. Viele mussten fliehen, einige halten noch vor Ort durch – allen voran die Teams in Goma und Bukavu. Auch im Nordosten des Kongo, wo Difäm Weltweit derzeit unter anderem in Rwankole den Bau einer Klinik unterstützt, läuft die Arbeit ungehindert weiter.

KOMMUNIKATION: VIEL SICHTBARKEIT, VIELE SPENDEN

Trotz aller Krisen: Die Kommunikation lief auf Hochtouren. Das Ergebnis: Über 2 Millionen Euro Spenden – mehr als in der Vor-Corona-Zeit. Besonders erfolgreich war die Tübinger Stadtweite mit über 130.000 Euro und großer medialer Wirkung. Neue Spenderinnen und Spender kamen hinzu. Auch das Erbschaftsfundraising und die Difäm Stiftung für Gesundheit weltweit machten Fortschritte. Die erste Infoveranstaltung zum Thema Nachlass fand großen Anklang – gehalten vom erfahrenen Notar und langjährigen Unterstützer Klaus M. Wetzel. Besonders erfreulich: 2024 wurden mehrere Testamente eröffnet, die Difäm

Weltweit begünstigten und zumeist auf jahrzehntelanger Verbindung zu den Nachlassgeberinnen und -gebern basierten – ein klares Zeichen für die Bedeutung vertrauensvoller Beziehungen.

EIN JAHR DER ÜBERGÄNGE

Das Jahr 2024 stand im Zeichen eines personellen Umbruchs. Dennoch gelang es durch eine gemeinsame Leistung des Teams, die Arbeit von Difäm Weltweit konstant und verlässlich fortzuführen. Im Jahr 2025 beginnt auf verschiedenen Ebenen eine Phase des personellen Neuanfangs, um auch künftig am Traum von Gesundheit in der Einen Welt festzuhalten.

Difäm-Gründer Paul Lechler sagte einst: „Unser Christentum darf nicht nur Weltanschauung sein, sondern muss sich durch die Tat bewähren.“ In diesem Geist arbeiten wir weiter – getragen von einem starken Fundament und dem Willen, auch in schwierigen Zeiten für Heilung, Gerechtigkeit und Menschlichkeit einzustehen. Kriege, Klimakrise, Kürzungen von öffentlichen Haushaltsbudgets – all das fordert uns heraus. Aber mit Engagement, Kreativität und dem Vertrauen unserer Unterstützerinnen und Unterstützer gehen wir diesen Weg weiter.

Strategisches Ziel		Anzahl der Projekte	Geförderte Summe 2024 in EUR	Schwerpunktländer
1	Difäm Weltweit und seine Partner befähigen Gemeinden, Gesundheit zu fördern. Die klinische Gesundheitsversorgung für Menschen insbesondere in benachteiligten Regionen wird verbessert.	23	432.928	Kongo, Liberia, Guinea, Sierra Leone, Malawi, Tansania
2	Das Difäm trägt gemeinsam mit seinen Partnern dazu bei, den Zugang zu qualitativ guten und bezahlbaren Medikamenten zu verbessern.	12	362.100	Länderübergreifend, Tansania, Guinea, Liberia, Kongo, Sierra Leone
3	Das Difäm trägt gemeinsam mit seinen Partnern dazu bei, die kirchlichen Gesundheitssysteme in den Partnerländern zu stärken.	17	312.771	Guinea, Sierra Leone, Kongo, Malawi, Burkina Faso
4	Das Difäm bezieht Partnerorganisationen aktiv in die Arbeit und Entscheidungsprozesse ein.	0	0	
5	Difäm Weltweit ermöglicht vernetztes Lernen lokal und weltweit zu den Themen Gesundheit, Entwicklung und Public Health. Dies geschieht auf der Grundlage des Menschenrechts auf Gesundheit und auf christlichen Werten.	12	168.669	Sierra Leone, Tschad, Guinea, Tansania, Kongo
6	Grundlagen: Unterstützung der Partnerorganisationen des Difäm, schnell und unbürokratisch in Notsituationen.	12	160.896	Ukraine, Kongo, Burkina Faso, länderübergreifend
GESAMT		76 Projekte	1.437.364	

DER WEG EINES DIFÄM-PROJEKTS

Difäm Weltweit wickelt jedes Jahr zwischen 60 und 70 Projekte ab und bewegt dabei Mittel in Höhe von mehreren Millionen Euro. Darunter sind ebenso Spendengelder wie Zuwendungen staatlicher Stellen oder privater Organisationen. Damit wir unserer Verantwortung dafür gerecht werden, folgen alle Projekte einem festen Ablauf, den wir hier vereinfacht darstellen:



DIE PROJEKTIDEE

Unsere Partnerorganisationen entwickeln eine Projektidee. Gemeinsam diskutieren die Referentinnen und Referenten von Difäm Weltweit, ob der Projektansatz fachlich sinnvoll, finanzierbar und umsetzbar ist. Zudem wird die Frage geklärt, ob und wie sich das Projekt in die strategischen Ziele von Difäm Weltweit einfügt. Mit einfacher Mehrheit wird entschieden, ob das Vorhaben weiterverfolgt wird.



DIE PROJEKTENTWICKLUNG

Die Partnerorganisation kann jetzt die Projektidee in einen konkreten Projektvorschlag umwandeln. Dazu gibt es einen ausführlichen Dialog mit Difäm Weltweit und weiteren Projektbeteiligten. Ziel ist, das Projekt so auszuarbeiten, dass es fachlich überzeugt und lokal umsetzbar ist. Dabei werden Zielvorgaben entwickelt und entsprechende Indikatoren zur Wirkungsmessung definiert.



DAS BUDGET

Bevor eine Entscheidung fällt, ob das Projekt umgesetzt wird, müssen die Kosten geklärt werden. Gemeinsam mit der Partnerorganisation wird ein detailliertes Budget ausgearbeitet. Die Expertinnen und des Projektcontrollings prüfen die Zahlen. Steht

der finanzielle Aufwand fest, muss geklärt werden, aus welchen Quellen Gelder eingesetzt werden können. Die meisten Projekte werden sowohl aus Spenden als auch aus Zuwendungen von anderen Geldgebern finanziert, wie z. B. Engagement Global oder Brot für die Welt. Hier können aus 1 Euro Spendengelder 4 Euro Projektgelder werden.



DIE INTERNE ABSTIMMUNG UND BEWILLIGUNG

Die verantwortlichen Referentinnen oder Referenten erarbeiten einen ausführlichen, schriftlichen Projektantrag. Er enthält neben dem Inhalt und dem Budget auch Angaben zum Ablauf, in welchen Etappen die bewilligten Gelder fließen sollen und in welchen Abständen Bericht erstattet wird. Dieser schriftliche Antrag wird dann im Projektbewilligungsteam geprüft. Wenn das Projekt als sinnvoll angesehen wird, die Finanzierung gesichert und die Wirkung messbar ist, wird das Projekt umgesetzt.



DER VERTRAG

Inhalt, Umfang und Ablauf des Projekts werden vertraglich fixiert. Erst wenn der Referent oder die Referentin sowie das Projektcontrolling den Entwurf geprüft haben, wird er an die Partnerorganisation zur Unterschrift vorgelegt. Nach Gegenzeichnung durch die Difäm-Direktion gibt es eine verbindliche Projektvereinbarung



DIE AUSZAHLUNGEN

Entsprechend dem Projektfortschritt fordern die Partnerorganisationen Auszahlungen an, die sie konkret begründen. Die Anfragen werden durch den Referenten oder die Referentin inhaltlich und durch das Projektcontrolling finanziell und buchhalterisch auf Plausibilität geprüft. Erst dann werden Zahlungen freigegeben.



DIE BERICHTE

In vereinbarten Abständen erstatten unsere Partnerorganisationen detailliert Bericht zum Projektfortschritt. Die Berichte beschreiben den inhaltlichen Ablauf, Erfolge und Herausforderungen. Dabei wird der Zwischenstand mit den inhaltlichen und finanziellen Indikatoren abgeglichen, die vorher definiert worden sind. Auf dieser Basis wird der Projektfortschritt laufend ausgewertet und bei Bedarf nachjustiert.



DIE EVALUATION

Viele Projekte werden nach Abschluss von unabhängiger Stelle ausgewertet. Mit diesem externen Gutachten erhält Difäm Weltweit eine neutrale Sicht auf das Projektergebnis und kann die Erkenntnisse für künftige Projekte nutzen.

DIFÄM WELTWEIT TRANSPARENT

Difäm Weltweit gehört zum Trägerverein Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V. Der Trägerverein hat eine Mitgliederversammlung und ein gewähltes Aufsichtsgremium, den Verwaltungsrat. Die Mitgliederversammlung wählt einen Vorstand, der für die gesamte Arbeit Verantwortung trägt. Das Aufsichtsorgan arbeitet ehrenamtlich und erhält keine Vergütung. Der Vorstand arbeitet hauptamtlich. Die Vergütungen und Aufwandsentschädigungen des Vorstandes werden offengelegt.

Difäm Weltweit hat eine Organisationsstruktur mit eindeutigen Regelung der internen Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche sowie der Zeichnungsberechtigungen. Die jährliche externe Wirtschaftsprüfung umfasst die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und des Jahresabschlusses, die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die sparsame und wirtschaftliche Mittelverwendung. Die Berichte der Wirtschaftsprüfer werden dem Aufsichtsorgan und der Mitgliederversammlung vorgelegt. Die Mitgliederversammlung entlastet den Vorstand in der jährlichen Sitzung.

Die Erfahrung der Mitarbeitenden und ihr aufrichtiges Engagement zur Erfüllung der zentralen Ziele und Werte einer christlichen Gesundheitsarbeit sorgen für einen gewissenhaften Einsatz aller Spenden. Das Spensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) wird Difäm Weltweit seit 1996 zuerkannt.

Weitere Informationen zum Organigramm, der Transparenzrichtlinie sowie der Satzung finden Sie unter:

www.difaem.de/transparenz

SPAREN MIT DEM HANDY

Die Frage der Finanzierung ist in afrikanischen Ländern eine entscheidende Hürde, die vielen Menschen den Zugang zur Gesundheitsversorgung versperrt. Mit mAkib’Afya ging Difäm Weltweit mit seinen Partnern DOM-ECC und mTomady neue Wege: Über das Mobiltelefon wird ein virtueller Geldbeutel angelegt, den die Nutzer nur für Gesundheitsausgaben verwenden können. So können sie einerseits in guten Zeiten selbst Geld für Gesundheit zurücklegen. Andererseits haben Hilfsorganisationen die Möglichkeit, gezielt und zweckgebunden bedürftige Menschen zu unterstützen.

Ute Papkalla
Gesundheits-
systemstärkung /
E-Learning
07071 206-821
papkalla@difaem.de

mAkib’Afya heißt übersetzt: „Sparen für Gesundheit“. Und genau darum geht es für die Menschen, die in abgehangenen Regionen leben wie dem Süd-Kivu im Osten der Demokratischen Republik (DR) Kongo. Sie haben wenig. Aber wenn dann doch etwas Geld in der Kasse ist, scheinen meist andere Ausgaben wichtiger, als für Krankheit vorzusorgen. Das Fatale: Wenn die Menschen dort erkranken, müssen sie die Behandlungskosten selbst bezahlen. In der Folge kann Krankheit den wirtschaftlichen Ruin ganzer Familien bedeuten.

Hier setzte das Projekt mAkib’Afya an. Die Partner Difäm Weltweit, mTOMADY und DOM-ECC betteten die Handy-App eines virtuellen Geldbeutels in den Bezahlendienst eines Mobilfunkanbieters ein. mTOMADY passte dafür seine Softwareplattform an, die sich bereits in einem ähnlichen Projekt bewährt hatte. Die Kirche DOM-ECC nutzte ihr Netzwerk, um Nutzerinnen und Nutzer auszuwählen und zu betreuen.

Difäm Weltweit koordinierte das durch BENG0 mitfinanzierte Pilotprojekt von der Planung über die Umsetzung bis zur Auswertung.

Die Idee ist, dass die Nutzerinnen und Nutzer kleine Beträge in den virtuellen Geldbeutel legen können – wann immer sie etwas Geld übrighaben. Alles, was sich darin befindet, steht nur noch für Gesundheitsausgaben zur Verfügung – auch für Freunde oder Familie. Ein Vorteil dieses Prinzips:

Wollen staatliche Institutionen oder Hilfsorganisationen besonders bedürftige Menschen unterstützen, können sie das über den virtuellen Geldbeutel sicher und zielgenau erreichen.

Soweit die Theorie. Mit dem Pilotprojekt sollte nun geprüft werden, ob dieser Ansatz für die Menschen auch wirklich eine Verbesserung bringt. Dafür holten sich die Projektpartner ein Telekommunikationsunternehmen mit ins Boot, das die gesamte DR Kongo abdeckt. Über 1.000 Menschen nahmen an dem Pilotprojekt teil und nutzten das System. Eine erste Auswertung zeigt, dass gerade Menschen mit niedrigem Einkommen diese Sparmöglichkeit sehr schätzen. Das Tool mAkib’Afya erleichtert also besonders verletzlichsten Bevölkerungsgruppen den Zugang zur Gesundheitsversorgung. Leider hat der erneut eskalierte Bürgerkrieg in der DR Kongo Anfang 2025 eine Weiterentwicklung des Projekts vorerst gestoppt. Die Technik und die Erkenntnisse lassen sich aber auf andere Länder übertragen und auch im Kongo wieder anwenden, wenn es die Rahmenbedingungen zulassen.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Demokratische Republik Kongo
- Ziel: Bessere Gesundheitsfinanzierung
- Bewilligte Mittel: 143.904 Euro



DIE ERSTEN SÜSSEN FRÜCHTE AUF EINEM LANGEN, BITTEREN WEG

Im Dzaleka-Flüchtlingslager in Malawi leben rund 52.000 Geflüchtete – ursprünglich geplant war das Camp für gerade einmal 10.000 Menschen. In den umliegenden Gemeinden kommen weitere 50.000 Menschen hinzu. Die Lebensbedingungen sind hart, das Land gehört zu den ärmsten der Welt. Psychische Probleme wie Depressionen, Angstzustände oder Traumata sind weit verbreitet. Dieses Projekt bietet Hilfe an.

Olaf Hirschmann
Basisgesundheits
07071 206-841
hirschmann@difaem.de

Ziel des Projekts ist es, die psychische Gesundheit von Geflüchteten im Lager und auch die von Anwohnern der umliegenden Dörfer zu stärken. Getragen wird es von der lokalen Organisation Moravian Humanitarian and Development Services (MoHDevS), koordiniert von Difaem Weltweit und finanziert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Bis März 2027 sollen rund 1.500 Menschen erreicht werden.

Viele Betroffene wissen nicht, wo sie Hilfe finden können – oder sie schämen sich, weil psychische Erkrankungen in ihren Gemeinschaften stigmatisiert sind. Das Projekt will das ändern: Es bietet medizinische und psychologische Unterstützung und arbeitet gleichzeitig daran, Vorurteile abzubauen. Schulungen für Gesundheitspersonal, traditionelle Heiler und freiwillige Helfer sorgen dafür, dass seelische Leiden schneller erkannt und behandelt werden können.

Ein Herzstück des Projekts ist die Aufklärung. Themen wie Depression, Sucht oder Suizidprävention werden über das Camp-Radio, Theaterstücke oder über die Social-Media-Gruppe „Dzaleka-Rising“ publik gemacht. Ziel ist, ein offenes Umfeld zu schaffen, in dem über mentale Gesundheit gesprochen werden darf – ohne Scham, ohne Angst. Auch praktische Unterstützung wird geboten: In Selbsthilfegruppen tauschen sich Betroffene und Angehörige aus, teilen Erlebnisse und finden gemeinsam Wege aus der Krise. Die Gruppen sind nach Alter, Geschlecht oder Problemlage gegliedert – so können sie gezielt und mit niedriger Hemmschwelle unterstützen.

Anfangs leiteten Psychologen die Sitzungen, inzwischen übernehmen dies auch geschulte Gesundheitsmitarbeiter. Das langfristige Ziel: ein stabiles, eigenständiges Unterstützungsnetzwerk, das sich ohne Hilfe von außen weiterträgt.

Die bisherigen Ergebnisse machen Mut: Bereits 315 Menschen wurden in Gruppen aufgenommen. Viele berichten, dass sie neue Hoffnung schöpfen konnten – manche sagen sogar, das Projekt habe ihr Leben gerettet. Auch das Gesundheitspersonal fühlt sich durch die Schulungen besser vorbereitet und sicherer im Umgang mit psychischen Erkrankungen. Doch der Bedarf ist groß – viele weitere Menschen warten auf Unterstützung. Deshalb wird das Projekt ausgebaut: Mehr Gruppen, mehr Schulungen, neue Konzepte wie sogenannte „Expert-Clients“, ehemalige Teilnehmer, die andere begleiten und aufklären. So entsteht eine starke Gemeinschaft, in der niemand mit seinen Problemen allein bleiben muss.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Malawi
- Ziel: Psychologische Betreuung von Flüchtlingen
- Bewilligte Mittel: 225.265 Euro



HOFFNUNG IN ZEITEN DER KRISE – HIV-HILFE IN BUKAVU

Ute Papkalla
Gesundheits-
systemstärkung /
E-Learning
07071 206-821
papkalla@difaem.de

Inmitten von Gewalt und Instabilität in Süd-Kivu, im Osten der Demokratischen Republik (DR) Kongo, hielt bis zum Jahr 2024 ein Projekt stand: Es unterstützte Menschen, die mit HIV leben, und kämpfte gegen die Ausbreitung des Virus. Es setzte dabei auf eine Mischung aus Aufklärung, Tests, medizinischer Therapie und psychosozialer Betreuung.

Mehr als eine halbe Million Menschen leben in der DR Kongo mit HIV – viele ohne Diagnose oder Zugang zu lebenswichtigen Therapien. Hinzu kommen Stigmatisierung und Unwissen über Übertragungswege. Difäm Weltweit und das Centre Olame – der Projektpartner vor Ort – setzen daher auf einen ganzheitlichen Ansatz aus Aufklärung, medizinischer Versorgung und psychosozialer Betreuung. Es geht dabei nicht nur um Heilung, sondern auch um die Ausbildung von Resilienz – insbesondere bei Frauen, die oft selbst, aber auch als Mutter oder Pflegende von Angehörigen belastet sind.

DIE PROJEKTBAUSTEINE IM ÜBERBLICK:

- Prävention: Durch Schulungen, Radioprogramme und Veranstaltungen wird die Bevölkerung über HIV aufgeklärt. Jugendliche und Frauen stehen dabei im Fokus.
- Behandlung: Infizierte erhalten kostenlose Tests, Zugang zu antiretroviraler Therapie und medizinische Nachsorge.
- Psychosoziale Hilfe: Gesprächsgruppen, Einzelberatung und Konfliktmediation helfen, mit der Krankheit und ihren sozialen Folgen umzugehen.
- Verhinderung der Mutter-Kind-Übertragung: Schwangere Frauen erhalten Medikamente und Betreuung, um ihre Babys vor einer Infektion zu schützen.
- Hausbesuche: Mitarbeitende leisten vor Ort Hilfe, stärken Familienstrukturen und sorgen für Therapietreue.
- Bildung & Berufsausbildung: Kinder und Jugendliche, die mit HIV leben, werden gefördert – z. B. durch Nähkurse zur Einkommenssicherung.
- Spargruppen: Menschen, die mit HIV leben, können sich dadurch eine Existenz aufbauen.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Demokratische Republik Kongo
- Ziel: HIV-Prävention und -Behandlung
- Bewilligte Mittel: 31.476 Euro

ERFOLGE UND HERAUSFORDERUNGEN

Trotz der auch im Jahr 2024 angespannten Lage zeigten sich spürbare Erfolge: Immer mehr Menschen ließen sich testen und behandeln. 75 Frauen nahmen regelmäßig an Selbsthilfegruppen teil, 50 Jugendliche wurden im Schneidern ausgebildet. Auch medizinisch wurde viel erreicht: Zwölf Hebammen wurden in der Verhinderung von Mutter-Kind-Übertragung geschult. Das Projekt zeigte eindrucksvoll, wie Enge-

ment vor Ort, medizinische Hilfe und menschliche Zuwendung das Leben vieler Menschen verändern können – hin zu mehr Gesundheit, Würde und Hoffnung. Anfang 2025 eskalierte die Lage im Süd-Kivu. Nach blutigen Kämpfen wurden die Großstädte Goma und Bukavu von der Rebellengruppe M23 eingenommen. Dieser Bericht bezieht sich auf den Projektverlauf im Jahr 2024, als eine strukturierte Arbeit noch möglich war. Im Moment wissen wir nicht, wie es den Betroffenen geht. Das Projekt ist direkt vom Krieg bedroht und zudem unmittelbar von der Kürzung der US-Unterstützung für die Behandlung von HIV betroffen. Die wertvolle Arbeit ist somit in zweifacher Weise gefährdet.

GESUNDHEIT BRAUCHT FACHKRÄFTE

In vielen afrikanischen Ländern fehlt es dramatisch an medizinischem Personal – ein gravierendes Hindernis für eine funktionierende Gesundheitsversorgung. Ein zentraler Grund: Es mangelt an Ausbildungsplätzen. Genau hier setzt Difäm Weltweit an. Seit Jahren engagiert sich die Organisation für bessere Bildungschancen und den Aufbau medizinischer Infrastruktur – eine Investition, die nicht nur Leben rettet, sondern die ganze Gesellschaft stärkt.

MEHR HEBAMMEN FÜR DEN TSCHAD:

Ein Blick auf die Zahlen macht den Fachkräftemangel greifbar: In Deutschland kümmert sich ein Arzt um rund 222 Menschen. Im Tschad sind es 20.000. So finden viele Geburten ohne medizinische Betreuung statt – und ohne entsprechende Hilfe bei Komplikationen. 2024 lag ein Schwerpunkt auf der Ausbildung von Hebammen in Ndjama, Tschad. Acht engagierte Studentinnen erhielten Stipendien und bereiten sich nun auf ihren Einsatz in lokalen Krankenhäusern vor – in einer Region mit erschreckender Müttersterblichkeit: 1.063 Todesfälle pro 100.000 Geburten. Zum Vergleich: In Deutschland sind es maximal sieben. Workshops und Fortbildungen helfen beim Übergang in den Beruf – und stärken gleichzeitig die lokalen Gesundheitszentren.

PFLEGE LERNEN IN NEBOBONGO:

Auch in der Demokratischen Republik (DR) Kongo geht die Ausbildung von Fachpersonal voran: 134 Studierende lernen derzeit an der Pflegeschule der Partnerorganisation CECCA 16 in Nebobongo. Difäm Weltweit unterstützt die Schülerinnen und Schüler mit Stipendien. Das Internat setzt dabei auf moderne Methoden – und praxisnahes, kompetenzbasiertes Lernen. Theorie trifft auf Praxis – mit positiven Effekten für die Ausbildung und die Versorgung von Patientinnen und Patienten.

FISTELCHIRURGIE IM OSTKONGO:

In Bunia, DR Kongo, leistet Difäm Weltweit Hilfe für Frauen mit Vaginalfisteln – eine oft tabuisierte Folge von Gewalt oder Geburtskomplikationen. Dr. Claude

beherrscht die komplizierte Operationstechnik und versorgt Frauen am Rwankole-Krankenhaus. Jetzt gibt er sein Wissen weiter und bildete mit Difäm-Unterstützung zwei weitere Ärzte aus. Ziel: eine wohnortnahe, professionelle Versorgung für möglichst viele Frauen.

ZUKUNFTSPERSPEKTIVE FÜR GUINEA:

Diécké, im abgelegenen Südosten Guineas: Frauen haben kaum Zugang zu gynäkologischer Versorgung. Das soll sich ändern: 2025 entsteht dort eine neue Frauenklinik. Dr. Pepe Bimou, der sich mit Unterstützung von Difäm Weltweit zum Gynäkologen ausbilden lässt, steht bereit. Sein Wunsch: Er möchte möglichst bald zurückkehren und sein Wissen anwenden – zum Wohle von Frauen in seiner Heimat.

WAS BLEIBT?

Ob Hebammen im Tschad, Pflegeschülerinnen und -schüler in der DR Kongo, Fistelchirurgen in Rwankole oder angehende Gynäkologen in Guinea – Difäm Weltweit investiert in Menschen, die Leben verändern. Auch 2025 geht diese Arbeit weiter. Denn Gesundheit beginnt mit Ausbildung – und mit Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Demokratische Republik Kongo, Guinea, Tschad
- Ziel: Investition in Ausbildung



BRUNNEN DES LEBENS UND FUNKEN DER HOFFNUNG

Was mit der Behandlung einer schmerzhaften Infektion begann, entwickelte sich zu einem ganzheitlichen Wandel für eine ganze Region: In einer kleinen Kirchengemeinde in Kenia startete 2024 ein Projekt, das mehr bewegte als erwartet.

Olaf Hirschmann
Basisgesundheit
07071 206-841
hirschmann@difaem.de

Am Anfang standen sogenannte Jiggers – Parasiten, die sich in die Haut graben und vor allem bei Kindern Entzündungen und starke Schmerzen verursachen. Viele Betroffene litten still, oft versteckt vor Scham. Die ersten Freiwilligen wurden geschult, um genau diesen Menschen zu helfen. Sie behandelten Infizierte in Schulen und Dörfern, klärten über Hygiene auf und gaben den Betroffenen nicht nur Linderung, sondern auch ein Stück Würde zurück. Die Veränderung war spürbar – Kinder kehrten gesund und selbstbewusst in den Unterricht zurück.

Doch das war erst der Anfang. Schnell wurde klar: Hygiene braucht Wasser – sauberes Wasser. Also wurde das Projekt erweitert. Acht Gemeinden bestimmten gemeinsam die besten Standorte für neue Wasserquellen. Die Planung war ambitioniert: 14 Quellen. Das Budget erlaubte zunächst sieben – aber diese sieben übertrafen alle Erwartungen. Die Dorfbewohner packten mit an: Sie schleppten Baumaterial, halfen beim Bau und sorgten so dafür, dass die Quellen tatsächlich zu Gemeinschaftswerken wurden. Vier lokale Handwerker führten die Bauarbeiten durch – und gaben ihr Wissen gleich weiter. Nebenbei zeigten sie, wie man Latrinenplatten herstellt – eine einfache, aber wirkungsvolle Maßnahme für mehr Hygiene.

Nach dem Bau übernahmen ausgebildete Freiwillige

die Pflege der Quellen. Sie kontrollierten über sechs Monate hinweg deren Sauberkeit und Funktion – und wurden dafür mit einem kleinen Lohn motiviert. Am Ende dieser Phase wurde jede Quelle in die Verantwortung der Gemeinschaft übergeben.

Mit dem Fokus auf Hygiene rückte bald ein weiteres Thema in den Vordergrund: Viele Mädchen konnten während ihrer Periode nicht zur Schule, weil Menstruationsprodukte fehlten. Statt auf teure Einwegbinden zu setzen, entwickelte sich die Idee, wiederverwendbare Pads lokal herzustellen. Die ersten Mittel wurden beschafft, eine kleine Produktionsstätte aufgebaut. Das Ziel: Hygiene fördern, Bildung sichern – und Arbeitsplätze für junge Frauen schaffen. Eine dieser Frauen wurde zur Symbolfigur des Projekts: Sie lernte, Flüssigseife herzustellen, gründete ihr eigenes kleines Geschäft und versorgte ihre Umgebung mit dringend benötigten Produkten – in einer Gegend, in der der nächste Laden oft mehrere Kilometer entfernt ist. Ihre Erfolgsgeschichte inspirierte viele andere.

Offiziell endete das Projekt im Dezember 2024. Doch sein Erbe lebt weiter: sauberes Wasser, besseres Gesundheitsbewusstsein, neue Perspektiven – und das Gefühl, gemeinsam etwas bewirken zu können. Aus der Bekämpfung eines Parasiten entstand eine Bewegung, die Leben verändert hat – und noch lange nachwirken wird.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Kenia
- Ziel: Verbesserung der hygienischen Bedingungen und Behandlung von Jiggers
- Bewilligte Mittel: 11.000 Euro



SEXUELLE UND REPRODUKTIVE GESUNDHEIT STÄRKEN

Schon seit einigen Jahren setzen sich Difaem Weltweit und die guineische Organisation TINKISSO, unterstützt von Brot für die Welt, für etwas ein, das eigentlich selbstverständlich sein sollte: sichere Schwangerschaften, gesunde Geburten und gute medizinische Betreuung. In der abgelegenen Region N'zérékoré im südöstlichen Guinea ist bis dahin noch ein weiter Weg zu gehen. Doch das Engagement zeigt Wirkung.

Ute Papkalla
Gesundheits-
systemstärkung /
E-Learning
07071 206-821
papkalla@difaem.de

Was als Gesundheitsprojekt für Frauen und Kinder begann, hat sich seit 2021 zu einem starken Engagement für die sexuelle und reproduktive Gesundheit entwickelt. Noch immer sind viele Frauen aufgrund fehlender Infrastruktur gezwungen, mit traditionellen Geburtshelferinnen im Dorf ihr Kind zur Welt zu bringen. Bei Komplikationen fehlt es dann an medizinischer Kompetenz. Wenn es Angebote zur Schwangerschaftsvorsorge gibt, werden sie zu selten wahrgenommen. Unmittelbar nach der Geburt gehen die Frauen meist zurück in ihre Dörfer – zur ihrer Gesundheit und der ihrer Neugeborenen gibt es dann kaum Informationen.

Eine weitere Gefahr für Frauen und ihre ungeborenen Kinder: N'zérékoré liegt in der Grenzregion zwischen Guinea, Liberia, Sierra Leone und der Elfenbeinküste und ist daher stark von HIV betroffen. Gerade Frauen tragen ein hohes Risiko, sich mit HIV zu infizieren und die Infektion dann an ihre ungeborenen Kinder weiterzugeben.

Das Projekt hatte sich zum Ziel gesetzt, dass 15 Prozent mehr Frauen als bisher in den kirchlichen Gesundheitseinrichtungen gebären. Erreicht wurden über 17 Prozent. Dennoch gibt es nach wie vor zu viele Todesfälle bei Müttern und Neugeborenen. In diesem Kontext macht eine andere Zahl Hoffnung: Der Anteil der Frauen, die vier Vorsorgetermine in ihrer Schwangerschaft wahrgenommen haben, hat sich mehr als verdreifacht. Im Kampf gegen HIV gelang es, über 4.000 Frauen und Jugendliche dazu zu bewegen, sich testen zu lassen.

Zum nachhaltigen Erfolg des Projekts hat maßgeblich der ASSET-Ansatz von Difaem Weltweit beigetragen. Dabei stoßen dorfeigene Moderatoren die Diskussion um die Frage an, wie die sexuelle und reproduktive Gesundheit in der Gemeinde verbessert werden kann: Welche Themen sind wichtig? Was sollte zuerst angegangen werden? Was kann jeder und jede Einzelne zur Umsetzung beitragen? Dies stärkt die Akzeptanz und Identifikation mit den Maßnahmen des Projekts. Gleichzeitig schafft das Projekt bessere Rahmenbedingungen, indem es die Gesundheitsposten ausstattet und Gesundheitspersonal fortbildet.

Die begonnenen Aktivitäten zur Mutter-Kind-Gesundheit führen Difaem Weltweit und seine Partner fort und weiten sie aus. Ein neuer Schwerpunkt ist die Nachverfolgung der frisch entbundenen Frauen in ihrem dörflichen Zuhause. Auch geografisch vergrößert sich das Projekt: Die Gesundheitsposten in fünf weiteren Gemeinden werden renoviert und erhalten Solarmodule für elektrisches Licht sowie medizinische Gerätschaften. Damit sind nahezu alle Dörfer in den Unterpräfekturen von Diécké, Bignamou, Bowé und Laine einbezogen.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Guinea
- Ziel: Sexuelle und reproduktive Gesundheit stärken
- Bewilligte Mittel: 31.830 Euro (2024)



INKLUSION MIT HERZ

Im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo geschieht etwas Besonderes: Mitten in einer Region, in der Menschen mit Behinderungen oft am Rand der Gesellschaft leben, öffnet sich eine Tür – zu Bildung, Teilhabe und Zukunft. Von Difäm Weltweit unterstützt, bietet die Schule CERBC Kindern und Jugendlichen mit Gehörlosigkeit oder anderen Einschränkungen genau das, was ihnen sonst häufig verwehrt bleibt: Chancen.

Ute Papkalla
Gesundheits-
systemstärkung /
E-Learning
07071 206-821
papkalla@difaem.de

Gerade einmal 20 Prozent der Kinder mit Behinderungen in den Regionen Aru, Mahagi, Haut-Uélé und Bas-Uélé im Osten der Demokratischen Republik Kongo besuchen eine Grundschule. Nur wenige davon schaffen es bis zur Berufsausbildung. Das Internat CERBC will das ändern – mit Unterstützung von Difäm Weltweit, das die Schul- und Internatskosten für 50 Kinder übernimmt. Dazu kommen Fortbildungen für Lehrkräfte und Aufklärung zur reproduktiven Gesundheit für Jugendliche – wichtig in einer Region, in der solche Themen oft noch tabuisiert werden.

Das Bildungszentrum CERBC wurde 2004 von dem Audiologen Dr. Ismael Kusemererwa Byaruhangakus gegründet – mit einer klaren Vision: Niemand darf zurückgelassen werden. Ganz im Sinne der UN-Agenda 2030 und ihrer Ziele für nachhaltige Entwicklung kämpft CERBC gegen Armut, Diskriminierung und soziale Ausgrenzung. Und das mit Erfolg.

Das aktuelle Projekt von Difäm Weltweit läuft von August 2023 bis Juli 2025 und unterstützt 50 junge Menschen: 20 Grundschüler, 10 Jugendliche in der Sekundarstufe und 20 Auszubildende – viele davon lernen das Schneiderhandwerk. Denn Bildung allein reicht nicht – es braucht Perspektiven. Berufliche Qualifikationen sollen helfen, wirtschaftlich unabhängig und sozial integriert zu werden.

Auch die Lehrkräfte werden unterstützt. Sie erhalten Fortbildungen, lernen Methoden der Sonderpädagogik und werden in Gebärdensprache und Brailleschrift ausgebildet. Ebenso werden 240 Eltern in Gebärdensprache geschult, um die Kommunikation mit ihren Kindern zu verbessern. So entsteht ein Lernumfeld, in dem Kinder mit besonderen Bedürfnissen gesehen, gehört und gefördert werden.

Neben dem regulären Schulunterricht ist Aufklärung ein zentrales Thema: 120 gehörlose Jugendliche und Frauen erhalten Schulungen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit – ein Tabuthema, das angesichts hoher HIV-Raten und zu vieler Teenager-Schwangerschaften lebenswichtig sein kann.

Hinter dem Projekt steht auch eine langjährige Partnerschaft mit der Ziegler-Stiftung, die das Vorhaben großzügig unterstützt. Was hier geschieht, ist mehr als Bildungsförderung: Es ist ein mutiger Schritt in Richtung Inklusion, Gleichberechtigung und Hoffnung – getragen von Engagement, Herz und der Überzeugung, dass jedes Kind zählt. Ein Elternverein mit 33 Mitgliedern setzt sich zusätzlich für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein. Der Verein trägt dazu bei, das Denken in der Gesellschaft zu verändern – weg vom Mitleid, hin zu Respekt und Anerkennung.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Demokratische Republik Kongo
- Ziel: Verbesserung der Bildung zur Integration von Kindern mit Behinderung
- Bewilligte Mittel: 43.397 Euro



MIT QUALITÄT ZU BESSERER VERSORGUNG

Guineas Gesundheitssystem zählt zu den schwächsten der Welt. Mehr als die Hälfte der Gesundheitseinrichtungen im Land erfüllt nicht einmal grundlegende Standards. Doch in der Region N'zérékoré im Südosten des Landes geschieht leise, aber wirkungsvoll ein Wandel – auch dank eines Projekts, das Stück für Stück die Versorgungsqualität verbessert.

Die Regierung Guineas möchte das schwache Gesundheitssystem stärken. Mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) hatte das Gesundheitsministerium Guineas deshalb das Qualitätssicherungssystem Assurance Qualité (AQ) und das begleitende Supervisionssystem Monitorage Amélioré (MA) entwickelt. Herzstück des Ansatzes: eine Mischung aus Selbstevaluierung und externer Kontrolle durch Gesundheitsbehörden. Difaem Weltweit hat die Materialien dieses Qualitätsmanagements zu Blended-Learning-Kursen mit Video-Tutorials umgearbeitet.

Gemeinsam mit der guineischen Partnerorganisation TINKISSO setzte Difaem Weltweit diese Kurse im Rahmen eines über zweijährigen Projekts in vier kirchlichen Krankenhäusern um: den katholischen Krankenhäusern Notre Dame de la Vie in Bowé und St. Abraham in Gouécké, in der methodistischen Klinik in Diécké und im Missionskrankenhaus N'zao. Großzügig mitfinanziert wurde das Vorhaben von der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Ute Papkalla
Gesundheits-
systemstärkung /
E-Learning
07071 206-821
papkalla@difaem.de

WAS WURDE KONKRET ERREICHT?

- In jedem Haus wurden zwei Qualitätsbeauftragte geschult.
- Alle Mitarbeitenden erhielten Basistrainings im Umgang mit digitalen Medien.
- Das Blended Learning mit den Video-Tutorials wurde etabliert und erweitert – etwa zu Themen wie „Geburtshilfe mit Partogramm“, „Neugeborenen-Reanimation“ und „Infektionsprävention“.
- Es fanden regelmäßige Supervisionen, Auto-Evaluierungen und externe Tandem-Kontrollen mit den Gesundheitsbehörden statt.
- Eine Studie zu Verwaltungspraktiken und erste Trainings für ein effizienteres Klinikmanagement wurden durchgeführt.

Die Erfolge sind deutlich: Die durchschnittliche Erfüllung der 45 Qualitätsindikatoren stieg von 50 Prozent (2023) auf 81 Prozent (2024). Besonders deutlich war der Sprung in Bowé (von 31 auf 69 Prozent) und Diécké (von 41 auf 80 Prozent). Selbst das als Vorzeigehaus geltende Krankenhaus N'zao legte noch zu – von 83 auf 100 Prozent. Ein zentraler Fortschritt wurde im Bereich der Geburtshilfe erzielt: Zu Beginn des Projekts nutzte keine Hebamme das Partogramm

– ein einfaches, aber wirkungsvolles Protokoll zur Früherkennung von Komplikationen. Zwei Jahre später wird es nun bei 84 Prozent der Geburten korrekt angewendet, in Diécké sogar zu 100 Prozent. Ein oft unterschätzter Bereich erhielt ebenfalls Aufmerksamkeit: die Verwaltung. Im Verlauf des Projekts wurden Schwachstellen identifiziert und erste Schritte zur Digitalisierung angestoßen – ein guter Auftakt für eine mögliche nächste Projektphase.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Guinea
- Ziel: Verbesserung der Versorgungsqualität in vier kirchlichen Krankenhäusern
- Bewilligte Mittel: 154.328 Euro



ZERSTÖRTE GÄRTEN

Die Millionenstadt Goma – einst Auffangort für Menschen auf der Flucht vor Gewalt und Terror im Osten der Demokratischen Republik Kongo – ist Anfang 2025 selbst wieder zur Kriegszone geworden. Die Rebellen-Gruppe M23 hat die Stadt eingenommen, Tausende verloren ihr Leben, Camps wurden zerstört, Menschen erneut in die Flucht getrieben. Dieser Bericht blickt zurück auf die Zeit vor der Eskalation – als Menschen versuchten, das Beste aus einer schwierigen Lage zu machen.

Ute Papkalla
Gesundheits-
systemstärkung /
E-Learning
07071 206-821
papkalla@difaem.de

Inmitten einer humanitären Katastrophe mit über 7 Millionen Binnenvertriebenen engagierte sich Difäm Weltweit gemeinsam mit der Partnerorganisation DORM ECC in einem innovativen Nothilfeprojekt. In den Flüchtlingslagern rund um Goma – vor allem in Lushagala, Mudja und Lwashi – fehlte es an fast allem: Nahrung, sauberem Wasser, medizinischer Versorgung. Doch das Team von DORM ECC hatte eine Idee, die zumindest für einige der vulnerabelsten Familien buchstäblich Früchte tragen sollte: Hochbeete.

Gemeinsam mit Betroffenen wurden Gemüsebeete errichtet, in denen Amarant, Karotten und Kohl gediehen – und mit ihnen Hoffnung und ein kleines Stück Sicherheit. 66 ausgewählte Haushalte mit besonders gefährdeten Personen wurden in den Anbau eingeführt, Schulungen zu Ernährung und Hygiene rundeten das Projekt ab. Der Erfolg war messbar und schmeckbar.

Parallel dazu wurde im Lwashi-Camp eine Trinkwasserversorgung aufgebaut. Da der Bau eines Brunnens wegen des felsigen Vulkanbodens unmöglich war, kam das Wasser per Tankwagen aus der Stadt. Auch medizinisch wurde Hilfe geleistet: Unterernährte Kin-

der erhielten therapeutische Nahrung. Die positiven Effekte reichten über das Körperliche hinaus: Die Geflüchteten teilten ihre Ernte, stärkten das Gemeinschaftsgefühl. Die neu erlernten Fähigkeiten sollten Perspektiven schaffen. Doch die Eskalation der Gewalt zerstörte mit den Gärten auch dieses Stück Hoffnung.

2024 kam eine neue Bedrohung hinzu: M-Pox in einer besonders ansteckenden Form. Vor allem Kinder waren betroffen. Difäm Weltweit und Partner DORM-ECC reagierten schnell: 80 Gesundheitskräfte wurden geschult. Sie klärten in Camps wie Rusayo, Mudja und Kanyaruchinya auf, isolierten Verdachtsfälle und setzten Schutzmaßnahmen um.

Doch mit dem Einmarsch der Rebellen ist die Fortführung auch dieses Projekts unmöglich geworden. Camps wurden zerstört, das Gesundheitssystem hat nun zusätzlich die Opfer der Gewalt zu versorgen. Was bleibt, ist die Hoffnung und die Gewissheit, dass Hilfe möglich ist, wenn der Frieden wieder eine Chance bekommt.

Die Morpho Foundation wollte das Ernährungsprojekt langfristig unterstützen – doch dazu kam es nicht mehr. Auch wenn die Lage derzeit keine Fortsetzung erlaubt, zeigen Gartenbeete, Wassercontainer und Aufklärung: Wenn Not auf Kreativität trifft, entsteht Veränderung. Sobald es wieder möglich ist, will Difäm Weltweit gemeinsam mit lokalen Partnern weiter daran arbeiten.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Demokratische Republik Kongo
- Ziel: Ernährungssicherheit und Kampf gegen M-Pox
- Bewilligte Mittel: 21.940 Euro



NACH DEM ZYKLON IST VOR DEM ZYKLON

Im März 2023 traf Zyklon Freddy Malawi mit voller Wucht – einer der schlimmsten tropischen Wirbelstürme, die das Land je erlebt hat. Vor allem in Blantyre, Chiradzulu, Mulanje und Phalombe richtete der Sturm verheerende Schäden an. Sintflutartige Regenfälle sorgten für massive Überschwemmungen, rissen ganze Dörfer mit sich und zerstörten Häuser, Felder und lebenswichtige Infrastruktur. Difäm Weltweit beteiligt sich am Wiederaufbau.

Die Bilanz von Zyklon Freddy war erschütternd: Über 2,26 Millionen Menschen waren betroffen, mehr als 659.000 verloren ihr Zuhause. Die hygienische Notlage führte zu einem drastischen Anstieg von Krankheiten wie Malaria oder Durchfallerkrankungen. In Notunterkünften lebten viele Menschen unter schwierigen Bedingungen – ohne Privatsphäre, sauberes Wasser oder medizinische Versorgung.

Dank einer konzertierten Aktion des Evangelical Lutheran Development Service (ELDS) mit dem Blantyre District Health Office und Difäm Weltweit wurden schnell Notfallmaßnahmen eingeleitet. Mobile Gesundheitsstationen kümmerten sich um Verletzte und Kranke. Impfkampagnen, Schwangerschaftsvorsorge und die Behandlung häufiger Krankheiten wurden organisiert – über 1.100 Menschen, darunter 145 Kleinkinder, erhielten Hilfe. Auch psychosoziale Betreuung war Teil des Hilfsangebots – denn viele Überlebende litten unter schweren Traumata.

Ein Jahr später engagiert sich Difäm Weltweit mit finanzieller Unterstützung der Stuttgarter Stiftung Entwicklung und Zusammenarbeit für den Wiederaufbau. Vorausgegangen war eine Studie, die der ELDS mit Difäm-Unterstützung durchgeführt hatte. Sie analysierte, wo der Bedarf am größten ist, um zielgerichtet priorisieren und helfen zu können. Denn die

Herausforderungen sind groß: Viele Brunnen wurden zerstört – die Versorgung mit sauberem Trinkwasser bleibt kritisch. Auch die Ernährungssituation bleibt angespannt: 88 Prozent der Haushalte hatten nach dem Sturm nicht genug zu essen. Die Notversorgung mit Lebensmitteln war nur ein erster Schritt – langfristig helfen Programme zur Unterstützung der Landwirtschaft, Saatgutverteilung und Schulungen für alternative Einkommensquellen.

Ein weiteres Problem: 63 Prozent der Familien verloren ihr Zuhause, viele leben bis heute in provisorischen Unterkünften. Es fehlt an Baumaterialien und finanziellen Mitteln. Erste Initiativen zur Bereitstellung von Baumaterial und technischer Unterstützung laufen, doch es braucht Zeit. Auch Bildungseinrichtungen wurden zerstört, der Schulunterricht fiel für viele Kinder monatelang aus. Der Wiederaufbau von Schulen und gezielte Unterstützung sollen Kindern nun wieder Zugang zu Bildung ermöglichen.

Der Wiederaufbau ist nicht nur eine Frage von Ziegeln und Wasserleitungen. Es geht auch um langfristige Stabilität – sowohl bei den Häusern als auch bei den Menschen bezüglich ihrer psychischen, wirtschaftlichen und sozialen Resilienz. Denn eines ist sicher: Der nächste Zyklon kommt bestimmt – und Malawi muss vorbereitet sein.

Olaf Hirschmann
Basisgesundheits
07071 206-841
hirschmann@difaem.de

KURZ & BÜNDIG

- Land: Malawi
- Ziel: Wasserversorgung und neue Perspektiven für Zyklon-Opfer
- Bewilligte Mittel: 5.005 Euro



SICHERE MEDIKAMENTE, GESCHULTES PERSONAL

Im Jahr 2024 setzte die Fachstelle für Pharmazeutische Entwicklungszusammenarbeit von Difaem Weltweit ihre Arbeit in 15 Ländern fort. Besonderes Augenmerk lag auf dem Ausbau kirchlicher Zentralapotheken in Liberia, Sierra Leone und Guinea. Das Minilab-Netzwerk deckte indes zahlreiche Medikamentenfälschungen und Qualitätsmängel auf. Ein besonderes Highlight war das Forum des Ecumenical Pharmaceutical Network (EPN) in Tansania.

Christine Häfele-Abah
Pharmazeutische
Entwicklungs-
zusammenarbeit
07071 206 851
haefele@difaem.de

LIBERIA: FORTSCHRITTE IN DER ARZNEIMITTELVERSORGUNG

In Liberia wurde die Zusammenarbeit mit der Christian Health Association of Liberia (CHAL) intensiviert. Die beiden Lagerstätten der kirchlichen Zentralapotheke in Monrovia und Gbarnga wurden modernisiert. Besonderes Augenmerk lag auf der verbesserten Nutzung der neu installierten Warenwirtschaftssoftware und der Qualitätskontrolle mit dem Minilab. Ein Techniker wurde finanziert, der regelmäßig Arzneimittelproben sammelt und analysiert. Zudem wurden Solaranlagen für die Zentrale und das Lager in Monrovia installiert, um die Stromversorgung nachhaltiger und sicherer zu gestalten.

SIERRA LEONE: AUFBAU DER ZENTRALAPOTHEKE

In Sierra Leone unterstützte Difaem Weltweit den Aufbau der kirchlichen Zentralapotheke der Christian Health Association of Sierra Leone (CHASL) und die Verbesserung pharmazeutischer Standards in den Gesundheitseinrichtungen von CHASL. Ein Training für pharmazeutisches Fachpersonal wurde durchgeführt, an dem 49 Personen aus 45 Einrichtungen teilnahmen. Die Teilnehmer verbesserten ihre Kenntnisse in Beschaffungsplanung und Lagerkontrolle erheblich. Supervisionen zeigten Fortschritte in der Dokumentation und Arzneimittelverfügbarkeit.

GUINEA: PILOTPHASE DER ZENTRALEN BESCHAFFUNG

In Guinea wurde der Aufbau einer zentralen Arzneimittelbeschaffung über den kirchlichen Dachverband RECO-SAC vorangebracht. Eine Pilotphase begann mit

der Belieferung von fünf Gesundheitseinrichtungen. Die Lieferungen durch den beauftragten Großhändler und Zahlungsprozesse wurden engmaschig verfolgt, um die Nachhaltigkeit sicherzustellen. Pharmazeutische Supervisionen in 15 Einrichtungen von RECO-SAC zeigten Verbesserungen in der Lagerhaltung. Die Medikamentenverfügbarkeit war generell eine Herausforderung, was die Bedeutung der zentralen Beschaffung unterstreicht.

WICHTIGE TRAININGS

In vielen kirchlichen Gesundheitseinrichtungen in Guinea, Liberia und Sierra Leone fehlt es an ausgebildetem pharmazeutischem Personal – vor allem in ländlichen Gegenden. Meist übernehmen angelernte Kräfte die Arbeit in den Apotheken, obwohl ihnen oft das nötige Know-how für Lagerung, Bedarfsermittlung und den sicheren Medikamenteneinsatz fehlt. Deshalb sind die regelmäßig von den Partnern durchgeführten praxisnahen Basistrainings und Supervisionen so wichtig. Sie werden auch im kommenden Jahr fortgeführt.

TANSANIA: ZYTOSTATIKAVERSORGUNG UND WEITERBILDUNG

In Tansania wurde die qualitätsgesicherte Zytostatikaversorgung am Cancer Care Center des Kilimanjaro Christian Medical Center (KCMC) in Moshi unterstützt. Ein neu konzipierter Zertifikatskurs „Oncology Pharmacy“ wurde für Apothekerinnen und Apotheker aus zehn teilweise neu aufgebauten Krebsversorgungszentren zur fachlichen Weiterbildung angeboten. Bisher gab es solch eine Spezialisierungsmöglichkeit in Tansania noch nicht. Da die Anzahl der Krebsversorgungszentren in Tansania erfreulicherweise



sehr schnell zugenommen hat, war solch ein Angebot der Weiterbildung dringend erforderlich. Die Weiterbildung enthielt Module über aseptische Techniken und den sicheren Umgang mit zytotoxischen Medikamenten. Es wurde praxisnah trainiert. Difaem hatte hierfür auch eine Lieferung an Schutzausrüstung auf den Weg gebracht. Zusätzlich fand ein Vernetzungstreffen aller „Oncology Pharmacists“ aus Tansania in Dar es Salaam statt, bei dem 16 Standardprozessanweisungen (SOPs) erarbeitet und revidiert wurden, die nun standardisiert in allen Zentren eingesetzt werden.

auf Fälschung oder Qualitätsmängel an ein professionelles Labor zur Analyse weiterleiten. Ende 2024 umfasste das Minilab-Netzwerk 17 afrikanische Partnerorganisationen in 13 Ländern. Insgesamt wurden 1.757 Analysen durchgeführt, wobei Antibiotika die am häufigsten analysierte Arzneimittelgruppe waren. Mehrere Fälschungsfälle wurden aufgedeckt und an die WHO gemeldet. Ein zweitägiges Minilab-Training fand in Dar es Salaam im Vorfeld des EPN-Forums statt, bei dem besonders schwierige Fälle betrachtet wurden.

**EPN-FORUM 2024:
AUSTAUSCH UND ZUSAMMENARBEIT**

Ende Oktober 2024 fand das bisher größte Forum des Ecumenical Pharmaceutical Network (EPN) in Dar es Salaam statt, bei dem über 200 Teilnehmende aus 25 Ländern zusammenkamen. Themen waren unter anderem die lokale Produktion qualitativ hochwertiger Medikamente, die Etablierung verlässlicher Lieferketten und die nachhaltige Finanzierung. Eine neue Advocacy-Strategie von EPN wurde vorgestellt, die in einem partizipativen Prozess entwickelt worden war. Difaem-Referentin für Pharmazeutische Entwicklungszusammenarbeit Christine Häfele-Abah war sechs Jahre lang Mitglied des Vorstands und die letzten drei Jahre Vorstandsvorsitzende. Nach zwei Amtszeiten endete satzungsgemäß ihre Vorstandsarbeit und sie wurde mit großem Dank von EPN und den Mitgliedern verabschiedet. Der Vorstandsvorsitz ging an Apotheker Stephen Kigera aus Kenia über, der bereits die letzten drei Jahre Erfahrung im EPN-Vorstand sammeln konnte. Die fachliche Zusammenarbeit zwischen Difaem und EPN wird fortgesetzt und ist in unserer strategischen Ausrichtung bis 2027 verankert.

**UKRAINE-NOTHILFE:
FORTFÜHRUNG DER UNTERSTÜTZUNG**

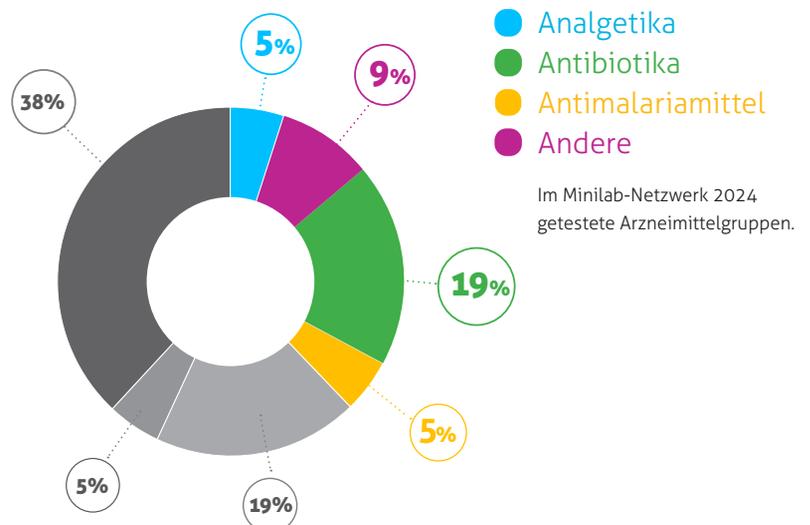
Auch 2024 wurde die Ukraine-Nothilfe fortgesetzt. Insgesamt wurden vier Lieferungen mit eingekauften Produkten im Gesamtwert von über 50.000 Euro verschickt. Diese Lieferungen gingen an ein Kinderkrankenhaus in Rivne, an Krankenhäuser im Frontgebiet der Charitable Foundation „Invictus-Syla Neskorenyh“ in Kyiv und an ein Krankenhaus in Krements.

FAZIT

Die pharmazeutische Arbeit von Difaem Weltweit nutzt das kirchliche Netzwerk von Difaem Weltweit, um gezielt mit lokalen Partnern zusammenzuarbeiten. Die Kombination aus Infrastrukturaufbau, Schulungen und Qualitätskontrollen trägt dazu bei, die Medikamentenversorgung in vielen afrikanischen Ländern nachhaltig zu stärken.

**MINILAB-NETZWERK:
QUALITÄTSSICHERUNG VON ARZNEIMITTELN**

Das Minilab-Netzwerk ist eine Initiative, die gefälschte und minderwertige Medikamente erkennt und aus dem Verkehr zieht. Mithilfe eines Kofferlabors können geschulte Mitarbeitende über 100 Medikamente auf ihren Wirkstoffgehalt screenen und bei Verdacht



AFRIKA

Guinea*

Sierra Leone*

Liberia*

Burkina Faso

Zentralafrikanische Republik

Demokratische Republik Kongo*

* *Schwerpunktland*

Tschad

Nigeria

Togo

Ghana

Kamerun

Äthiopien

Südsudan

Uganda

Kenia

Ruanda

Burundi

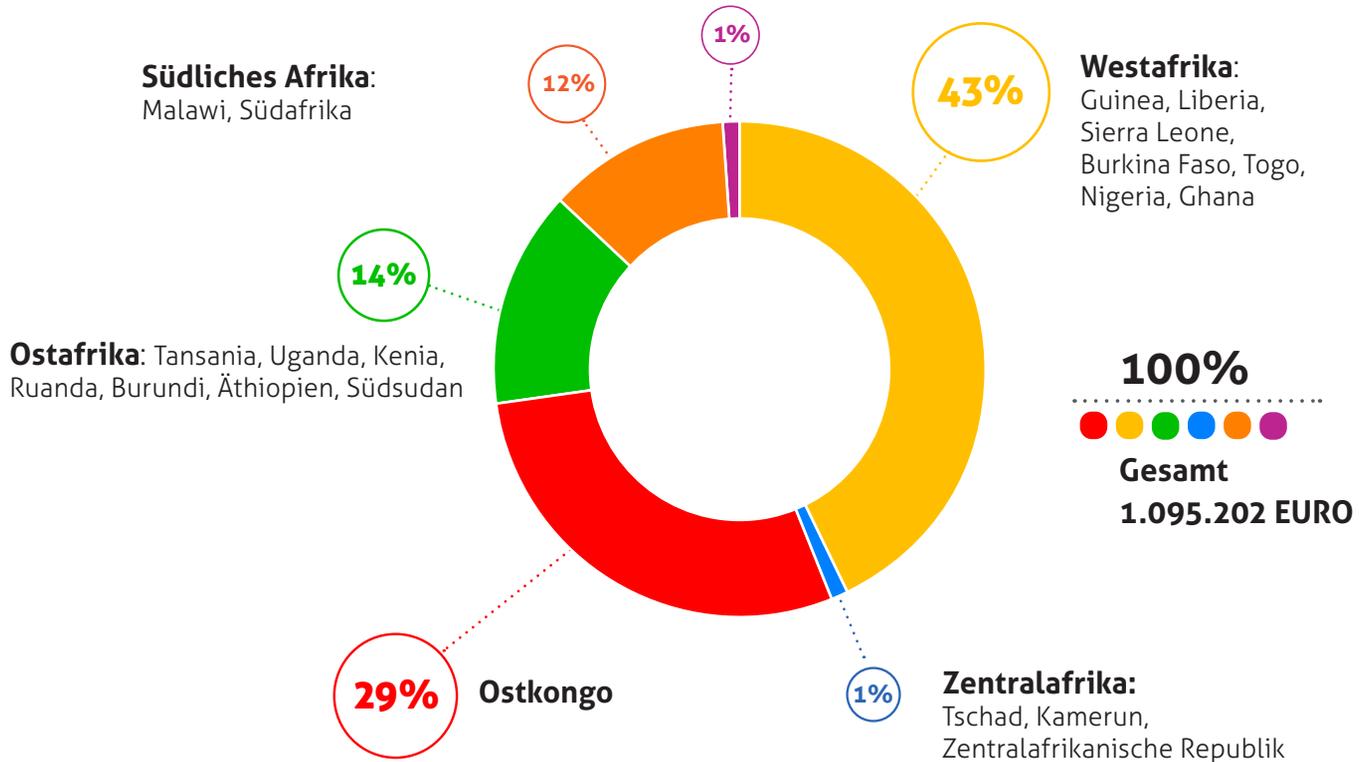
Tansania

Malawi*

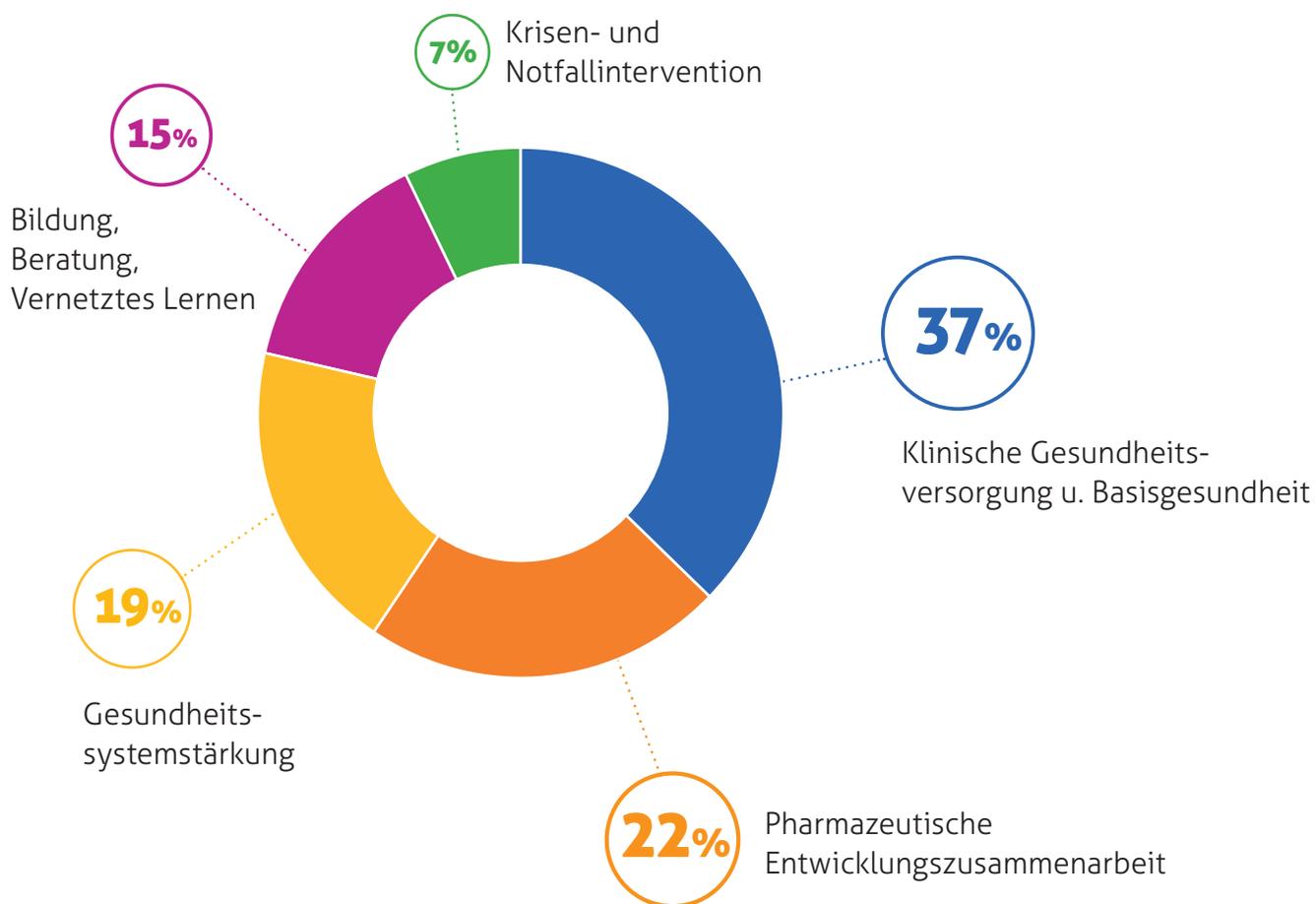
Südafrika

PROJEKTFÖRDERUNG NACH LÄNDERN/REGIONEN

International



PROJEKTFÖRDERUNG NACH STRATEGISCHEN ZIELEN



100%



**Gesamt
1.095.202 EURO**

TÜBINGEN WETTET – UND GEWINNT FÜR DEN KONGO

In der Vorweihnachtszeit 2024 startete Difäm Weltweit eine außergewöhnliche Spendenkampagne – eine Stadtwette nach dem Vorbild von „Wetten, dass..?“. Ziel: 91.000 Euro für eine Klinik im Kongo zu sammeln – 1 Euro pro Tübingerin und Tübinger. Mit im Boot: Oberbürgermeister Boris Palmer, Musiker Dieter Thomas Kuhn und die damalige Difäm-Direktorin Dr. Gisela Schneider. Mit 130.000 Euro wurde das Spendenziel weit übertroffen. So gab es für Tübingen ein Mini-Konzert von Dieter Thomas Kuhn – und für den Kongo eine Klinik für Fisteloperationen.

Anna Buck
Onlinekommunikation
07071 206-870
buck@difaem.de

Karl-Heinz Böhm hatte einst vorgemacht, wie eine Wette bei der Sendung „Wetten, dass..?“ Gutes bewirken kann. Das Kommunikationsteam von Difäm Weltweit fragte sich, ob es auch heute noch gelingen würde, mit einer Wette Geld für ein soziales Projekt zu sammeln. Die Idee: Die scheidende Difäm-Direktorin Dr. Gisela Schneider sollte mit Oberbürgermeister Boris Palmer und Musiker Dieter Thomas Kuhn wetten, dass jede Tübingerin und jeder Tübinger einen Euro für den Neubau einer Klinik im Ostkongo spenden würde. Das Kommunikationsteam konzipierte dafür eine crossmediale Kampagne. Es entstanden ein Key Visual und ein Slogan, die auf Plakaten, Postkarten, Social Media und auf einer eigenen Seite im Internet die Kampagne in der ganzen Stadt und darüber hinaus publik machten. Infostände in der Stadt, Spendenboxen in Geschäften und Restaurants sowie ein Spendenbarometer im Rathaus ergänzten das Engagement. Das komplette Team von Difäm Weltweit machte mit und hängte Plakate auf, stellte sich mit Spendenbüchern auf den Marktplatz und engagierte sich vor und hinter den Kulissen.

Der Erfolg übertraf alle Erwartungen: Am Ende standen rund 130.000 Euro auf dem Spendenbarometer. Über 1.000 Menschen hatten dabei erstmals für Difäm Weltweit gespendet. So lösten Dieter Thomas Kuhn und sein Bandkollege Philipp Feldtkeller ihr Versprechen ein und gaben ein Mini-Konzert auf dem Tübinger Rathausbalkon. Rund 2.500 Menschen lockte das Event auf den Marktplatz – Gänsehaut und gute Laune inklusive. Die Aktion war in Tübingen Stadtgespräch und wurde bundesweit medial aufgegriffen. So war die Kampagne nicht nur ein Spenden-Erfolg, sondern ein starkes Zeichen, wie eine Stadt gemeinsam Großes bewegen kann.

Die Spenden fließen in den Bau einer Frauenklinik am Rwankole-Krankenhaus in der Demokratischen Republik Kongo. Dort behandelt Dr. Claude Idring'i Frauen mit Scheidenfisteln. Diese schwere Erkrankung, oft Folge von Geburtskomplikationen oder sexualisierter Gewalt, betrifft rund 120.000 Frauen im Land. Da sie durch die Erkrankung inkontinent werden, leben sie oft ausgegrenzt und ohne medizinische Hilfe am Rande der Gesellschaft. Dr. Claude Idring'i hat sich auf die Chirurgie von Vaginalfisteln spezialisiert. Schon seit einiger Zeit operiert er im Rwankole-Krankenhaus und gibt Frauen ihr Leben zurück. Er verfolgt dabei einen ganzheitlichen Ansatz: Aufklärung, medizinische Eingriffe und intensive Nachsorge begleiten die Frauen in ihr neues Leben ohne Schmerzen und Ausgrenzung. Die neue Klinik wird dieser großartigen Arbeit neuen Raum zur Entfaltung geben.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Deutschland
- Ziel: Frauen im Kongo eine Stimme geben
- Bewilligte Mittel: 20.000 Euro



KONFILAUF UND GEMEINDEARBEIT

Der Konfilauf ist inzwischen ein Fixpunkt im Difäm-Kalender. Über 120 Konfirmandinnen und Konfirmanden drehten 2024 auf der Tübinger Neckarinsel ihre Runden. So kamen bei dem Sponsorenlauf stolze 17.868 Euro für Gesundheitsprojekte im Kongo zusammen.

Der Lauf ist eingebettet in ein vielschichtiges Konzept. In den Monaten vor und nach dem Event besuchte Difäm Weltweit zahlreiche Konfigruppen, stellte die Gesundheitsarbeit des Difäm im Kongo vor, beantwortete Fragen und verknüpfte die Aktion mit der Handy-Aktion Baden-Württemberg. Diese ruft zum Sammeln alter Handys auf – für Umwelt, Recycling und soziale Gerechtigkeit. Manche Konfigruppen reisen sogar nach Tübingen, um sich vor Ort bei Difäm Weltweit ein Bild zu machen. Damit wächst der persönliche Bezug – eine wichtige Grundlage für die Aktion „Meine Konfigabe“, bei der rund 200 Jugendliche zur Spende eines Teils ihrer Geschenke aufgerufen werden.

So sensibilisiert Difäm Weltweit für die Schattenseiten globaler Lieferketten. Denn in elektronischen Geräten stecken meist wertvolle Rohstoffe aus dem Kongo. Der Kampf um die Abbaugelände ist eine der Hauptursachen für Krieg, Gewalt und Vertreibung in diesem Land. Viele Konfigruppen richteten daraufhin eigene Handy-Sammelstellen ein. Gesammelt wird in der Familie, im Ort oder in der Schule. 2024 kamen so rund 750 Altgeräte zusammen, die dem Recycling zugeführt werden.

Die Demokratische Republik Kongo bleibt ein zentrales Thema der Bildungsarbeit – auch in Gottesdiensten, bei denen die Arbeit von Difäm Weltweit mit biblischen Impulsen verbunden wird. Das Jahresmotto „weltweit wertvoll“ begleitet diese Aktivitäten auch im kommenden Jahr.

DIFÄM WELTWEIT: WERTE UND HALTUNG

Difäm Weltweit ist tief verwurzelt in der Evangelischen Landeskirche und der Diakonie sowie Mitglied der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW). 2024 hat Difäm Weltweit am Papier „Vision, Mission, Passion“ der Landeskirche mitgewirkt – ein frischer Blick auf Mission, der vier zentrale Aussagen in den Fokus rückt:

WELTWEIT

Mission hat immer eine globale Perspektive und lebt vom Verstehen der unterschiedlichen Perspektiven. Begründet im Glauben bedeutet dies, einen Dialog auf Augenhöhe zu führen – international, vielfältig, inklusiv.

RESPEKTVOLL

Mission begegnet anderen Kulturen mit Achtung und Selbstreflexion. Difäm Weltweit fasst dies unter dem Begriff „Partnerschaft“ zusammen und baut gleichberechtigte Zusammenarbeit und gegenseitiges Lernen weiter aus.

GANZHEITLICH

Gesundheit bedeutet mehr als Medizin. Difäm Weltweit versteht „Heilung“ umfassend: körperlich, geistlich, psychosozial und auch politisch – mit Fokus auf Gesundheit, Frauenrechte, Frieden und Schöpfungsbewahrung.

SOLIDARISCH

Mission steht an der Seite der Benachteiligten. Difäm Weltweit setzt sich global für das Recht auf Gesundheit ein – und stärkt die Stimmen derer, die oft überhört werden.

Olaf Hofmann
Gemeindearbeit
07071 206-832
hofmann@difaem.de



NEUER KURS, NEUES TEAM, NEUE WEGE

2024 war ein Jahr des Umbruchs für das Kursangebot des Deutschen Instituts für Ärztliche Mission. Die Akademie Gesundheit in der Einen Welt wurde aufgelöst – ein Schritt, der neue Strukturen, aber auch viele Chancen mit sich brachte. Während Difäm Weltweit weiterhin Regie beim Tropenkurs, ETAT-Kurs für internationale Kindernotfallmedizin und dem Malaria-Diagnostik-Seminar führt, finden die Kurse zu Geriatrie und Palliativmedizin unter Leitung der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus statt.

Julia Bitzer
Bildungsarbeit
07071 206-874
bitzer@difaem.de

Die Fortbildungen in Geriatrie und Palliativmedizin waren seit jeher Themen, die fachlich von der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus abgedeckt wurden. Um das Kursangebot noch zielgruppengerechter zu gestalten, folgte jetzt auch die organisatorische Aufteilung: Diese Seminare werden nun im Rahmen der Aus- und Weiterbildung der Klinik angeboten. Der Übergang verlief reibungslos – dank intensiver Übergabe durch das Akademie-Team. So blieben Qualität, Zertifikate und Förderungen gesichert.

Difäm Weltweit hingegen konzentriert sich von nun an ganz auf die tropenmedizinische Fachausbildung. Drei Kurse prägen das Jahr:

1. TROPENKURS (FEBRUAR/MÄRZ 2024)

Zum 99. Mal vermittelte der vierwöchige Kurs praktisches Wissen zu Themen wie Malaria, Tuberkulose, Geburtshilfe und Katastrophenhilfe – praxisnah und vor dem Hintergrund der kulturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor Ort. 22 Teilnehmende aus ganz Deutschland bereiteten sich auf Auslandseinsätze vor, einige davon reisten bereits kurz danach nach Uganda, Malawi oder in den Senegal. Die geplante Reform zum 100. Kurs musste aufgrund einer unbesetzten Bildungsstelle verschoben werden. Dennoch fand die Jubiläumsausgabe im Februar 2025 in kompakter Drei-Wochen-Form statt – mit vollem Erfolg. Die Rückmeldungen waren so positiv, dass der Kurs weiterhin als Präsenzformat bestehen bleibt.

2. ETAT – KINDERNOTFALLMEDIZIN INTERNATIONAL

Im März 2024 fand erstmals der ETAT-Kurs (Emergency Triage Assessment and Treatment) statt – ein englischsprachiges Format für medizinisches Fachpersonal, das in ressourcenschwachen Regionen arbeitet. 17 Teilnehmende wurden intensiv darin geschult, Kindern bei Notfällen mit Ressourcen zu helfen, die vor Ort vorhanden sind. Die zweite Ausgabe im Februar 2025 war bereits ausgebucht. Dabei zeigte sich: Das Interesse an international anerkannten Kursen ist groß. Perspektivisch will Difäm Weltweit noch stärker auf digitale Elemente setzen, um das Angebot weiter zu entzerren.

3. MIKROSKOP STATT THEORIE: MALARIADIAGNOSTIK

In zwei kompakten Laborkursen im März und November übten jeweils acht Teilnehmende die Erkennung verschiedener Malaria-Erreger – praxisnah am Mikroskop, konzentriert an einem Tag.

FAZIT

2024 hat gezeigt: Wandel bringt Bewegung. Mit neuen Formaten, frischem Personal und dem Blick nach vorn bleibt die tropenmedizinische Aus- und Weiterbildung dynamisch, praxisnah und international relevant.



HOSPIZ TÜBINGEN

Das Hospiz Tübingen hat 2024 das dritte Betriebsjahr abgeschlossen. Sehr bewährt hat sich die sektorenübergreifende Versorgung gemeinsam mit der Palliativstation der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus und deren ambulanten Palliativdienst des Tübinger Projekts. Für Menschen im letzten Abschnitt ihres Lebens ist dieses lückenlose Angebot sehr wertvoll – ebenso wie für ihre Angehörigen und Freunde.

Im Jahr 2024 begleiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizes 98 Gäste – 56 Frauen und 42 Männer. Sie blieben durchschnittlich 30 Tage; das Durchschnittsalter lag bei 69 Jahren. Hauptdiagnosen waren Tumorerkrankungen, selten schwere neurologische Leiden. Zuweisungen erfolgten überwiegend vom Universitätsklinikum Tübingen, der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus oder durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte. Nur vereinzelt kamen Gäste aus Nachbarlandkreisen, wenn dortige Hospize ausgelastet waren.

Die Resonanz der Angehörigen bleibt berührend positiv. Beim Trauergottesdienst im Oktober 2024 in St. Petrus (Tübingen-Lustnau) nahmen über 70 Menschen Abschied von den Verstorbenen der Jahre 2021– 2024. Seelsorgerinnen und Seelsorger sowie das Trauerteam gestalteten die Feier. Das anschließende Kaffeetrinken bot Raum für Austausch, Tränen und Trost.

Ende Juni 2024 öffnete das Hospiz Tübingen im Rahmen des Eine-Welt-Tages seine Türen. Viele Besucherinnen und Besucher informierten sich über Räume, Pflegealltag und das interdisziplinäre Miteinander. Die räumliche Nähe zum Tübinger Projekt fördert den Austausch: Die Ärztinnen der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) haben ihr Büro im Haus und visitieren regelmäßig die Hospizgäste. Auch

Hausärztinnen und Hausärzte sind eng eingebunden. Zwanzig Ehrenamtliche schenken den Hospiz-Gästen Zeit und Zuwendung: Sie lesen vor, hören zu, halten Hände, helfen beim Essen oder essen einfach gemeinsam mit den Gästen. Betreut von den Pflegefachkräften Renate Wagner und Rebekka Witzleb organisieren sie sich selbst und bilden eine lebendige Gemeinschaft – Feiern an Weihnachten oder Ostern gehören ebenso dazu wie das gemeinsame Erinnern beim jährlichen Trauergottesdienst. Zwei Klinikseelsorger sind regelmäßig vor Ort; auf Wunsch bindet das Hospiz Tübingen auch die Pfarrerinnen und Pfarrer der Heimatgemeinde ein.

Die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising waren 2024 sehr erfolgreich. Durch besondere Aktivitäten wurden Freundinnen und Freunde des Hospizes eingebunden. Dazu zählten ein Passionsweg mit musikalischen und literarischen Stationen, der Infostand bei der Seniorenmesse „sen'FIT“ sowie die Teilnahme am Palliativtag im Universitätsklinikum Tübingen. Das Fundraising erzielte ein sehr gutes Ergebnis: Insgesamt gingen rund 296.000 Euro an Spenden ein – mehr als im Vorjahr. Dafür sind wir sehr dankbar.

Birgit Auth-Hofmann
Fundraising Hospiz
07071 206-713
auth-hofmann@difaem.de



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2024

Das Jahr 2024 war voller Veränderungen. Die COVID-Projekte, die in den Jahren zuvor viel Raum eingenommen hatten, wurden erfolgreich abgeschlossen. Gleichzeitig verabschiedeten sich einige Mitarbeitende in den Ruhestand, was ungewöhnlich viele personelle Wechsel bedeutete. Dennoch ist es gelungen, die Projektarbeit kontinuierlich fortzuführen und insgesamt 76 Projekte umzusetzen. Wir danken allen, die uns durch Spenden und Zuwendungen in diesem Jahr dabei unterstützt haben.

1. ERTRÄGE

Die Erträge von Difäm Weltweit beliefen sich 2024 insgesamt auf 3,1 Millionen Euro. Davon gingen 1,95 Millionen Euro als Spenden und Nachlässe ein und 946 Tausend Euro wurden als Zuweisungen durch kirchliche Werke, staatliche Stellen, Stiftungen oder andere Organisationen verbucht. 245 Tausend Euro waren Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge (Details in Tabelle Erträge 2024).

SPENDEN

Gemäß den Vorschriften für die Rechnungslegung spendensammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) werden im laufenden Jahr in der Gewinn- und Verlustrechnung die Spenden aufgeführt, die im laufenden Jahr ausgegeben werden. Die Summe von 1,95 Millionen Euro setzt sich zusammen aus Spenden des Vorjahres in Höhe von 894 Tausend Euro sowie aus 938 Tausend Euro der Spenden des laufenden Jahres. Spenden des Jahres 2024, die noch nicht verausgabt sind, werden als Vor-

trag ins Folgejahr übernommen und stehen für Projekte im Jahr 2025 zur Verfügung. Das sind in diesem Jahr 1,02 Millionen Euro. Details dazu finden Sie in unserem Finanzbericht auf der Webseite (www.difaem.de).

ZUWEISUNGEN

Die Zuweisungen in Höhe von 946 Tausend Euro setzen sich zusammen aus Geldern und Förderungen von Brot für die Welt, anderen kirchlichen Trägern sowie staatlichen Stellen, Stiftungen und weiteren Gebern, mit denen wir weitere Projekte umsetzen konnten.

Dankbar sind wir auch für die Förderungen von Stiftungen in Höhe von 220 Tausend Euro. Dazu gehören im Berichtsjahr die Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Lechler Stiftung, Morpho Foundation, AIDS-Stiftung, Juliane-von-Koch-Stiftung, Johannes-Ziegler-Stiftung sowie insbesondere die Difäm Stiftung und Münchner Stiftung. Weitere staatliche Förderungen im Rahmen von Engagement Global/bengo sowie der Klinikpartnerschaften der GIZ erbrachten Zuweisungen in Höhe 138 Tausend Euro.

ERTRÄGE 2024

Umsatzerlöse	222.250,82 €
Allgemeine Spenden und Kollekten lfd. Jahr	937.548,09 €
Sachspenden	-----
Projektverbundene Spenden aus Vorjahr	893.530,01 €
Nachlässe	119.062,00 €
Zur Verfügung stehende Spendenmittel und Nachlässe	1.950.140,10 €
Zuweisungen kirchlicher Werke	570.879,24 €
Projektbezogene Zuweisungen von privaten Förderern, staatlichen Stellen	138.065,71 €
Zuweisungen von Stiftungen	219.752,02 €
Sonstige Zuweisungen	16.999,69 €
Zuweisungen	945.696,66 €
Übrige betriebliche Erträge	22.133,67 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	104,67 €
Alle sonstigen Erträge	22.238,34 €
Zur Verfügung stehende Mittel 2024	3.140.325,92 €

2. AUFWENDUNGEN

PROJEKTE UND PROGRAMME

Im Berichtsjahr hat Difäm Weltweit 76 Projekte durchgeführt. Insgesamt flossen 70 Prozent aller Aufwendungen im vergangenen Jahr in unsere Projekte und Programme, was einer Summe von 2,24 Millionen Euro entspricht. 1,095 Millionen Euro davon sind direkt an die Partnerländer gegangen. 163 Tausend Euro sind in Medikamenten- und Materiallieferungen investiert worden, 823 Tausend Euro in Personalkosten, die notwendig sind, um diese Projekte zu betreuen, Fort- und Weiterbildung zu ermöglichen und die Qualität der Projekte abzusichern, sowie weitere 161 Tausend Euro in sonstigen betrieblichen Aufwand.

BILDUNGS-, LOBBY- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Bereich Difäm Weltweit wird die Bildungsarbeit im Rahmen der Projektarbeit abgebildet. Im Berichtsjahr wurden für die Tropen-, Malaria- und ETAT-Kurse Ausgaben in Höhe von 69 Tausend Euro getätigt, die größtenteils über Teilnehmendengebühren eingeworben werden konnten. Sie sind im Rahmen der Umsatzerlöse dargestellt.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden vermehrt Veranstaltungen durchgeführt und die multi-mediale Kommunikation vorangetrieben. Daneben konnten insbesondere in der Gemeindeförderung viele Menschen mit Bildungsangeboten erreicht werden. So sind in diesem Bereich Aufwendungen in Höhe von 264 Tausend Euro entstanden.

VERWALTUNG

Die Verwaltungsaufgaben von Difäm Weltweit werden von der Tropenlinik gGmbH durchgeführt und Difäm Weltweit entsprechend in Rechnung gestellt. Dazu gehören die Leistungen in der Finanzbuchhaltung und im Personalwesen. Daneben entstehen weitere Verwaltungskosten wie Miete, Porto, Kommunikation oder Instandhaltung. Hier liegen die Kosten bei 331 Tausend Euro, oder 10 Prozent der Gesamtkosten.

WERBUNG UND FUNDRAISING

Für Werbung und Fundraising hat Difäm Weltweit im Berichtsjahr 284 Tausend Euro aufgewendet, was 9 Prozent der Ausgaben entspricht. Das umfasst den Personalaufwand, sowie die Kosten für Spendenwerbung (Print und Online) und den Jahresbericht.

PERSONAL UND GEHÄLTER

2024 hatte Difäm Weltweit 15,05 Vollkräfte beschäftigt, eine Reduktion um 1,2 VK. Die Reduktion ist durch auslaufende Projekte bedingt. Der Personalaufwand betrug 1,33 Millionen Euro.

Für die Beratung und Weiterbildung der Partner weltweit sowie von Organisationen in Deutschland ist ein Team kompetenter Fachkräfte nötig. 2024 arbeiteten bei Difäm Weltweit neun Gesundheitsfachreferent:innen aus den Bereichen Medizin, Pharmazie, Öffentliche Gesundheit, Pflege und Ausbildung sowie für Projektmanagement und sechs Personen, für die Kommunika-

AUFWENDUNGEN 2024

Kategorie	Projekte und Programme	Fachliche Fort- und Weiterbildung/ Fachseminare	Studienarbeit, Gemeindearbeit, Lobbyarbeit, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit	Werbung Spendenwerbung/ Fundraising	Verwaltung/ Sonstiges/ Technik	Summe	Prozent
Projektauszahlungen/Projektmittel	1.095.201,58					1.095.201,58	34,32
Arzneimittel- und Materiallieferungen (inkl. Hausapotheken)	162.955,71					162.955,71	5,11
Materialaufwand		0,00	0,00	0,00	13.787,11	13.787,11	0,43
Personalaufwand	822.832,53	43.756,57	161.660,87	198.648,82	101.788,06	1.328.686,85	41,63
Sonst. betriebl. Aufwand (darin enthalten periodenfremder Projektaufwand), Abschreibung und Steuern	161.157,41	25.714,16	102.790,32	85.603,35	215.476,72	590.741,96	18,51
Summe 2024	2.242.147,23	69.470,73	264.451,19	284.252,17	331.051,89	3.191.373,21	
Prozent	70,26	2,18	8,29	8,91	10,37		100,00

tion mit ihren Bereichen Gemeindegearbeit, Fundraising, Online und Redaktion.

Als Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg gilt für alle Angestellten der Tarif des Diakonischen Werkes (AVR-TVöD). Die Mitarbeitenden sind entsprechend ihrer Qualifikation und Verantwortung entsprechenden Entgeltgruppen zugeteilt.

Im Jahr 2024 war Dr. Gisela Schneider sowohl Leiterin von Difäm Weltweit und daneben auch Vorständin für den gesamten Verein Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. Sie ging zum Jahresende in den Ruhestand. Im Bereich Difäm Weltweit wurde sie in ihrer Abwesenheit von Bereichsleitungen entsprechend vertreten. Im Berichtsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge der Leitung (Direktorin und anteilig Bereichsleitung) auf 159 Tausend Euro. Aus Datenschutzgründen erfolgt keine Einzelveröffentlichung der Gehälter.

Im Geschäftsjahr 2024 ergeben sich folgende durchschnittliche (AG-) Bruttojahresgehälter (pro Vollzeitmitarbeiterin und -mitarbeiter) inklusive aller Zulagen: Für Bereichsleiter:innen 106 Tausend Euro; Gesundheitsexpert:innen und Referent:innen 91 Tausend Euro; Assistenz sowie Sachbearbeiter:innen 68 Tausend Euro.

3. AUSBLICK

Wir sind angesichts der komplizierten Rahmenbedingungen sehr froh, dass wir das Jahr 2024 noch mit diesem Ergebnis abschließen konnten. Gemeinsam mit unseren Partnern weltweit wollen wir den Zugang zu Gesundheit für alle Menschen verbessern und setzen uns mit Nachdruck für das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele in diesem Bereich ein.

Wir danken allen unseren Unterstützerinnen und Unterstützern sehr herzlich für ihren Beitrag und vertrauen auf ihre weitere Begleitung.

Der Bereich „Difäm Weltweit“ ist ein selbständig bilanzierender, rechtlich nichtselbständiger Bereich des Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V., Tübingen. Sein Vermögen ist Teil des Gesamtvermögens des Vereins.

Der vollständige Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 des Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V., Tübingen, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, wurde von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entsprechend § 321 Abs. 4a HGB geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Ferner wurden die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Teilbereiches „Difäm Weltweit“ durch diese unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gemäß IDW PS 480 geprüft und mit einem Prüfungsvermerk versehen.

Die Bilanz ist unter www.difaem.de/ueber-uns.html#c450 einsehbar.

Info zur Grafik: Gewinn- und Verlustrechnung 2024



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2024

Difäm Weltweit - ein eigenständiger Bereich des Difäm - Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V., Tübingen
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024.

		2024 / EUR	Vorjahr / TEUR
1. Umsatzerlöse		222.250,82	162
2. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Zuweisungen	945.696,66		1.466
b) Spenden, Vermächtnisse	1.950.140,10		2.036
c) Übrige sonstige betriebliche Erträge	22.133,67		92
		2.917.970,43	3.594
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	1.028.501,13		1.049
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung EUR 87.220,36 (Vorjahr: TEUR 86)	300.185,72		320
		1.328.686,85	1.369
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	14.036,20		14
b) Wareneinkäufe für Projekte	163.924,38		186
		177.960,58	200
Zwischenergebnis		1.633.573,82	2.187
5. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen		0,00	0
6. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		0,00	0
7. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		0,00	0
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		16.340,17	12
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Projektverbundene Mittelweiterleitung	1.105.954,44		1.515
b) Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	562.404,57		670
		1.668.359,01	2.185
Zwischenergebnis		-51.125,36	-10
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	104,67		0
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus Aufzinsung EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0)	0,00		1
		104,67	0
12. Ergebnis vor sonstigen Steuern		-51.020,69	-10
13. Sonstige Steuern		26,6	0
14. Jahresüberschuss		-51.047,29	-10

2024 – EIN BESONDERES SPENDENJAHR

2024 wurde Difäm Weltweit von rund 5.500 Spenderinnen und Spendern, Stifterinnen und Stiftern unterstützt - so vielen wie seit langem nicht mehr. Gemeinsam mit ihnen sowie zahlreichen Kirchengemeinden, Stiftungen, Unternehmen und Institutionen konnte Difäm Weltweit viele Projekte für eine bessere Gesundheitsversorgung in unserer Einen Welt umsetzen. Besonders viele Tübingerinnen und Tübinger engagierten sich bei der Tübinger Stadtweite.

Isabel Reusch
Fundraising
Difäm Weltweit
07071 206-871
reusch@difaem.de

Die Difäm Stiftung für Gesundheit weltweit wuchs weiter. Insgesamt wurden 2024 237.070 Euro zugestiftet und gespendet. In insgesamt fünf Grundstock-Fonds werden jetzt 1.650.000 Euro verwaltet. Die zwei Verbrauchsfonds enthielten zum Jahresende 430.000 Euro. Im Sommer wurde das Stiftungskuratorium neu gewählt. Es besteht aus sieben Personen. Stiftungsinitiator Dr. Gerhard Pfeiffer behielt den Vorsitz, auch die stellvertretende Vorsitzende Sabine Schmidt wurde bestätigt. Das neu gewählte Kuratorium der Difäm Stiftung für Gesundheit weltweit beschloss in seiner Sitzung im November eine Ausschüttung von gut 70.000 Euro an Erträgen der Grundstockfonds sowie Spenden aus dem Verbrauchsfonds. Mit dem Geld werden Projekte im Ostkongo, in Guinea, Südafrika, Sierra Leone, der Zentralafrikanischen Republik und dem Südsudan unterstützt. Insgesamt hat die Difäm-Stiftung seit ihrer Gründung 2019 mehr als 200.000 Euro ausgeschüttet.

Auf die zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützer von Difäm Weltweit und ihre Ideen war auch 2024 wieder Verlass. Herzlichen Dank an alle, die unsere weltweite Gesundheitsarbeit im Jahr 2024 unterstützt haben mit zahlreichen kreativen Benefiz- und Spendenaktionen.

Die Ärztin und Künstlerin Dr. Sabine Waldmann-Brun stellte ihre Gemälde im Nikolaus-Cusanus-Haus in Stuttgart-Birkach aus. Der Erlös der verkauften Bilder kam der Ausbildung von Pflegekräften in Sierra Leone zugute. Musikalische Unterstützung gab es mehrfach. Der Rottenburger Gospel-Chor Carmeleons setzte seine Konzerttradition fort. Gleich zweimal sang der Chor vor jeweils vollem Haus für Difäm-Projekte im Kongo. Bei einem Konzert mit Lesung der Evangelischen Kirchengemeinde Gomaringen wurden Spenden

den gesammelt, und in Obernheim unterstützte der Projektchor Le Consort Nouveau ebenfalls mit einem Benefizkonzert die Ausbildung von Hebammen.

Die Studierendengruppe StuDifäm veranstaltete im Sommer wieder ein Benefiz-Stochern auf dem Tübinger Neckar, mit den Einnahmen wurde in malawischen Dörfern der Brunnenbau unterstützt. Am Tübinger Weihnachtsmarkt waren die Studierenden ebenfalls aktiv, dort für die Tübinger Stadtweite.

Die Gruppe „Frauen für Frauen“ der Kirchengemeinde Pliezhausen-Dörnach hat sich 2024 wieder für Frauengesundheit im Kongo engagiert und dafür auf Bazaren und bei Veranstaltungen Handarbeiten verkauft. Auch Maria Schneider war wieder fleißig. Die in Sachen Natur- und Tierschutz engagierte Tübingerin baut Nistkästen aus Restholz und gibt diese gegen eine Spende ab. Die Spenden kommen dem Hospiz Tübingen sowie Projekten von Difäm Weltweit zugute.

Ein besonderes Highlight des Jahres 2024 war unbestritten die Aktion „Eine Wette, eine Stadt, ein Ziel“, die an anderer Stelle in diesem Bericht ausführlich thematisiert wird. Hier geht ein ganz besonderer Dank an den Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer und die Stadt Tübingen sowie an die Musiker Dieter Thomas Kuhn und Philipp Feldtkeller, ohne deren Unterstützung die Stadtweite nicht möglich gewesen wäre. In unseren Dank schließen wir auch alle ein, die unsere Arbeit durch ihr ehrenamtliches Engagement mittragen – sei es punktuell bei Veranstaltungen und Aktionen, regelmäßig durch ihre Mitarbeit bei Büroarbeiten und Übersetzungen oder in den verschiedenen Gremien von Verein und Stiftungen.

DANK AN STIFTUNGEN, VEREINE UND INSTITUTIONEN

„Asante sana“ an alle, die die Arbeit von Difäm Weltweit unterstützen und sich für die Gesundheit von vulnerablen Menschen in unseren Partnerländern einsetzen!

AIDS-HILFE TÜBINGEN-REUTLINGEN E. V. • AID(S)-LINK-STIFTUNG • AKTION-ARME-WELT-STIFTUNG • APOTHEKER HELFEN E. V. • ARBEITSKREIS EINE WELT E. V. • BEGECA • BONGO-ENGAGEMENT GLOBAL • BRAUN-STIFTUNGEN • BROT FÜR DIE WELT – EVANGELISCHES WERK FÜR DIAKONIE UND ENTWICKLUNG • BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG • CARE CONCEPT • CVJM MÖSSINGEN E. V. • CVJM TÜBINGEN E. V. • DEUTSCHE AIDS-STIFTUNG • DIAKONIE KATASTROPHENHILFE • DIAKONIE-SCHWESTERNSCHAFT HERRENBERG-KORNTAL E. V. • DIE HANDY-AKTION BADEN-WÜRTTEMBERG • DIFÄM STIFTUNG FÜR GESUNDHEIT WELTWEIT • DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART • EINEWELT-GRUPPE WALDENBUCH • KRÖNER-FRESENIUS-STIFTUNG • EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN WÜRTTEMBERG • GEMEINDE BONDORF • GEMEINSAM ZUKUNFT STIFTEN • GERTRUD-STOFFEL-STIFTUNG • GESELLSCHAFT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT (GIZ) • HAHN'SCHE GEMEINSCHAFT E. V. • HANS UND GRETEL BURKHARDT STIFTUNG • HUBERT & RENATE SCHWARZ STIFTUNG • HERRNHUTER MISSIONSHILFE E. V. • HUNGERNDE IN ALLER WELT, TÜBINGEN • ICH STIFTE ZUKUNFT INGE-KAUTT-STIFTUNG • JOHANNES-ZIEGLER-STIFTUNG • JULIANE-VON-KOCH-STIFTUNG • KREISSPARKASSE TÜBINGEN • LEBEN-LIFE-VIE-ZOE-VITA-STIFTUNG • LECHLER-STIFTUNG GGMBH • MARIA-MAGDALENA-VEREINIGUNG E. V. • MARKTLADEN TÜBINGEN • MENNONITISCHES HILFSWERK E. V. • MISSION EINE WELT • MORPHO FOUNDATION GGMBH • MÜNCHNER STIFTUNG • REINHOLD BEITLICH STIFTUNG • STADT TÜBINGEN • SOROPTIMIST-CLUB HAAN E. V. • WEINMANN-STIFTUNG • WEINMARKT MATTHEIS • ZELTWANGER GMBH

DIFÄM – DEUTSCHES INSTITUT FÜR ÄRZTLICHE MISSION E. V.

(gegründet 1906)

Rechtsform: eingetragener Verein

Kaufmännischer Vorstand: Dipl.-Kfm. Wolfgang Stäbler

Aufsichtsgang: Verwaltungsrat mit 12 Mitgliedern und Mitgliederversammlung (113 stimmberechtigte Mitglieder)

Das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e. V. ist Träger der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus gGmbH und des Hospiz Tübingen sowie Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg. Daneben ist das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e. V. Mitglied in der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission, im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe e. V. (VENRO) sowie im Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB). Außerdem ist der Verein Mitglied in einer Reihe von Netzwerken, die sich für die UN-Nachhaltigkeitsziele (Agenda 2030) einsetzen, wie dem Geneva Global Health Hub, dem Global Health Hub Germany, der Handyaktion Baden-Württemberg sowie dem Aktionsbündnis gegen Aids. Die Vision des Deutschen Instituts für Ärztliche Mission e. V. ist eine Welt, in der Gesundheit verwirklicht und Gottes heilendes Handeln sichtbar ist. Die Ziele sind in der Vereinssatzung festgeschrieben: www.difaem.de

Das Organigramm finden Sie unter: www.difaem.de/ueber-uns

DER VERWALTUNGSRAT

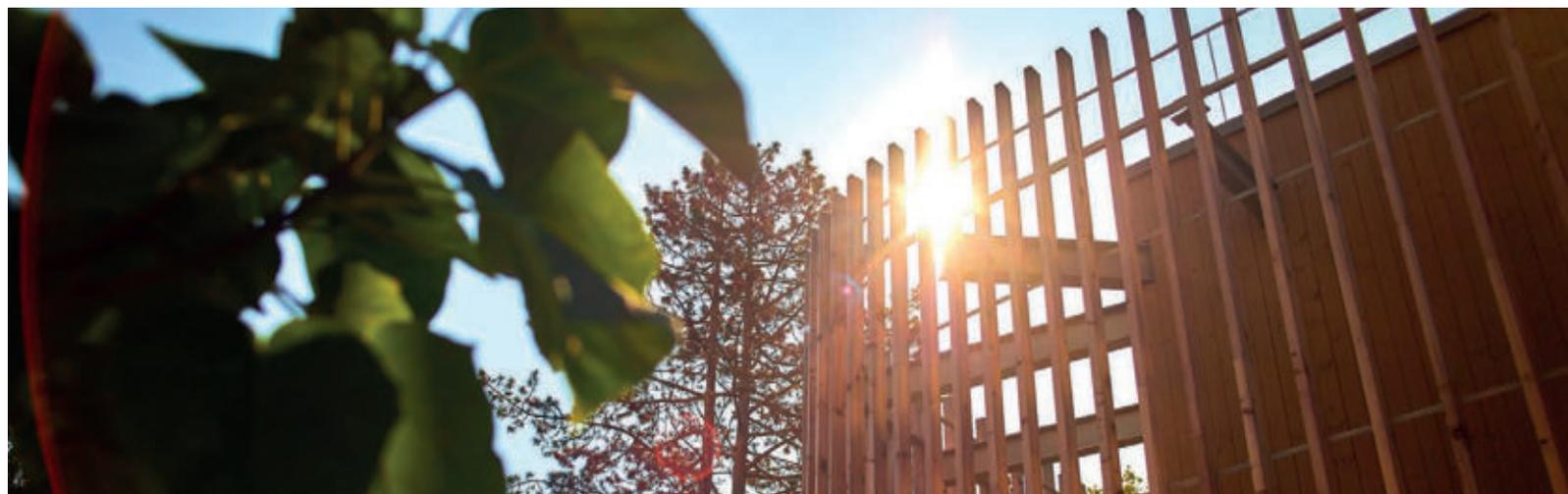
1. Dr. Immanuel Stauch (Vorsitz),
Vors. Richter am Landgericht a. D.
2. Dr. Daniela Eberspächer-Roth (stellv. Vorsitz), PhD,
Geschäftsführende Gesellschafterin bei Profilmittel
3. Gudrun von Seydlitz-Bökelmann,
Richterin am Landgericht a. D. (stellv. Vorsitz)
4. Dr. Teßmar von Bonin, Unternehmensberater
5. Dr. Elisabeth Fries,
Kinderärztin und Psychotherapeutin i. R.
6. Prof. em. Dr. Christoffer Grundmann, Theologe
7. Prof. Dr. Christian Heckel; Präsident des
Verwaltungsgerichtes Sigmaringen
8. Eduard Hornbacher, Architekt i. R.
9. Dr. Marie-Luise Kling-de Lazzer, Dekanin i. R.
10. Dr. Elfriede Nusser-Rothermundt, Fachapothekerin,
TQM-Qualitätsmanagerin, Auditorin
11. Prof. Dr. August Stich, Tropenmediziner, Vorstand
Medmissio, Institut für Gesundheit Weltweit
12. Regina Stolz; M. A. Pflegewissenschaft

Wir danken den Mitgliedern des Verwaltungsrats herzlich für ihr hohes Engagement für die Belange des Deutschen Instituts für Ärztliche Mission e. V. und Difaem Weltweit!

IMPRESSUM

Herausgeber: Dipl. Kfm. Wolfgang Stäbler
(verantwortlich für den Inhalt)
Verlag: Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V. (Difaem)
Redaktion: Martin Küenzlen

Gestaltung und Satz: Grafikbüro Simone Struve, Renningen, Icons8
Fotos: Difaem Weltweit
Nachdruck frei gegen Beleg und Quellenangabe
Juni 2025





BITTE HELFEN SIE MIT!

Wir freuen uns über alle, die mit Kreativität und guten Ideen unsere weltweite Gesundheitsarbeit unterstützen! In unserer Arbeit sind wir auf Spenden angewiesen; ob als Einzelgabe, Dauerspende, als Spende zu einem bestimmten Anlass, oder indem Sie andere für die Arbeit des Difäm begeistern.

Deutsches Institut
für Ärztliche Mission e. V.
Merrit & Peter Renz Haus
Im Rotbad 46
72076 Tübingen
Telefon: 07071 206-811
E-Mail: info@difaem.de



Seit 1996 trägt der
Bereich Weltweit
des Difäm das DZI
Spenden-Siegel.

Spendenkonto
Evangelische Bank eG
IBAN DE36 5206 0410 0000 4066 60
BIC GENODEF1EK1